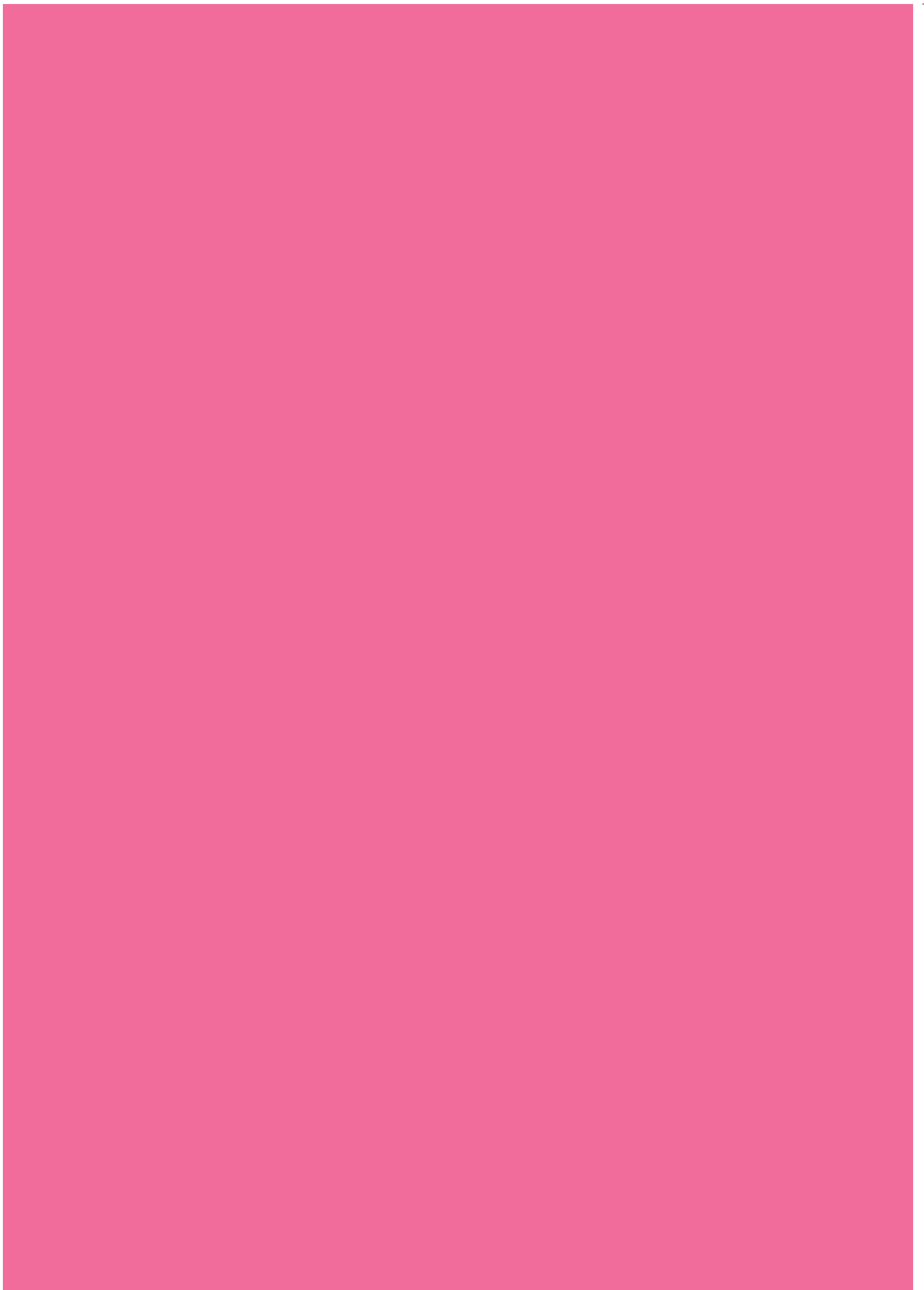


Der  
Stettener  
Mitteilungen des Seesport Klubs Küsnacht.







Was für ein Titelblatt! Optische Täuschung? Fehler des Redaktionsteams?

Mitnichten! Der erste Trottenkurier erschien mit dieser ganz besonderen Titelseite.  
70 Jahre ist es her!

Die Illustration, eine seeseitige Ansicht der Zehntentrotte, wurde als Radierung von Philippe Matile, der zusammen mit Robert Munz und Samuel Porret das erste Redaktionsteam bildete, gestaltet. Er schrieb dazu: *«Der Titel Trottenkurier wurde in der Dienstwohnung der Kantonspolizei, Röbis damaligem Zuhause, geboren. Den ersten Umschlag mit einer Zeichnung der Trotte und dem Titel in Frakturschrift (was mir zum alten Gemäuer zu passen schien) habe ich entworfen.»*

Quelle: 75 Jahre Seeclub Küssnacht, Seite 190

Mehr zu den Anfängen findet ihr im Beitrag von Theo Weber «70 Jahre Trottenkurier – Von zwei Gründer-Redaktoren, die ihrer Zeit voraus waren» in dieser Ausgabe.



# T22-2



**VERSA**

Verein zur Verhinderung sexueller Ausbeutung von Kindern im Sport

**SWISSLOS**  
Sportfonds Kanton Zürich

## Titel:

## Inhalt:

	Interview mit Natascha	3
	Aus der Vorstandsstube	5
Vorstand	Zwei Neue im Redaktionsteam	8
Club allgemein	Rückblick von Joachim	10
	Abrudern	12
TK wird 70	Erste zwei Redaktoren	15
Das Thema	Onboarding und G-Status	19
Junioren/Elite	Vom Anfängerkurs zur SM	23
Regatten	Fotos 25-28	25
	Unsere Inserenten	29
	Gleiches Boot, neues Projekt	35
	Junioren-Meisterschaften Varese	36
	Coupe de la Jeunesse	37
Breitensport	Linthkanalfahrt	38
	Rudertour Bodensee	40
	Bilac	41
Boote	Tour du Léman	42
Anno dazuma	Bootstufen Sirocco, Levante. Mowgli	46
Klarstellung	Dr. Brunner und die Trotte	47
Gflüschter	Aufklärung des Missverständnisses	48
	Maren	49
Nachruf	Debbie	50
	Abschied von Debbie Bregenzer	51

## MITTEILUNGEN DES SEECLUB KÜSNACHT AUFLAGE: 325 NOVEMBER 2022 T22-2

Redaktion: Sabine Bräuer, Gerold Egli, André Kündig, Lorena Mombelli, Martina Sintzel, Brigitte Stucki.

### Redaktionsschluss: Nächste Ausgabe T23-1

9. Juni 2023

Beiträge an:	Lorena Mombelli; lamombelli@gmail.com Brigitte Stucki; brigitte.stucki@goldnet.ch	Tel. 078 866 87 23 Tel. 079 768 13 16
Fotos an:	André Kündig; info@akuendig.ch	Tel. 044 392 01 72
Adresse:	Zehntentrotte Theodor-Brunner-Weg 4 Postfach 8700 Küsnacht Website: www.seeclubkuesnacht.ch	Tel. 044 910 64 54
Präsidentin:	Martina Sintzel; martina.sintzel@bluewin.ch	Tel. 044 910 93 36
Inserate:	offen	
Druck:	ADAG Universitätsstrasse 25 8006 Zürich	Tel. 044 261 35 54
Seeclub:	Credit Suisse 8700 Küsnacht IBAN CH98 0483 5010 1895 5000 1	





## Interview mit Natascha Rufener

Den Rücktritt von Natascha Rufener aus der Trottenkurier-Redaktion nahm ich zum Anlass, um mit ihr über ihre Erfahrungen aus über zwei Jahrzehnten zu sprechen. Ohne die akquirierte Werbung wäre der TK gar nicht realisierbar. Die Einnahmen kommen zwar nicht direkt dem Seeclub, bzw. dem Sportbetrieb zugute, sie sind aber unentbehrlich für das Bestehen unserer Vereinszeitschrift. Die ganze Redaktion bedankt sich herzlich bei Natascha für ihren wertvollen Einsatz.

*Du warst während 23 Jahren für die Werbeeinnahmen und die Inserate im Trottenkurier zuständig. Hast du dadurch die Unternehmen und die verantwortlichen Personen besser kennengelernt?*

Das ist ganz unterschiedlich. Ich eignete mir an, mich nach Möglichkeit persönlich in den Läden zu zeigen und vorzustellen, sozusagen eine Ladentour zu machen und dabei den Trottenkurier zu zeigen. Wenn die Verantwortlichen nicht da waren, nahm ich das Telefon zur Hand. Die langjährigen Inserenten sind da sehr unkompliziert und äusserst loyal und grosszügig.

*Das Einzugsgebiet beschränkt sich ja nicht auf Küsnacht. Wie bist du auf die verschiedenen Firmen zugegangen?*

Ich habe das persönliche Gespräch gesucht und den Club vorgestellt. Manchmal gaben mir auch Clubmitglieder Hinweise, worauf ich mich telefonisch meldete.

*Aus welchen Bereichen kommen die Inserenten? Gibt es auch Sparten des lokalen Gewerbes, welche gar nicht vertreten sind?*

Es sind meist Läden und das Gewerbe aus Küsnacht und den umliegenden Gemeinden. Die einen starten auch einen erstmaligen Versuch. Wenn sich der Kundenkreis durch das Inserat nicht vergrössert, sind sie beim nächsten Mal nicht mehr dabei. Es ist eben oft auch eine Budgetfrage und eine Kosten-Nutzen-Abwägung.

*Wie gross war dein zeitlicher Aufwand für das Akquirieren der Inserate?*

Ich frage immer im Frühjahr alle bisherigen Inserenten von Neuem an, ob wir ihr Inserat fürs kommende Jahr bringen dürfen. Der Aufwand ist unterschiedlich, je nachdem wie schnell ich die Verantwortlichen erwische, wie rasch sie zurückrufen, Entscheidungen treffen oder aus den Ferientagen zurückkehren. Am aufwändigsten ist, nichts zu vergessen und bis zum Schluss dran zu bleiben und zu koordinieren, ob ein Inserat der Firma ausgewechselt wird oder ob mir ein neues aus der Marketingabteilung zugeschickt wird. Ich habe die Stunden noch nie zusammengerechnet – doch es können sich schnell zehn und mehr pro Ausgabe ergeben.

*Gab es auch lustige oder enttäuschende Erlebnisse im Kontakt mit der lokalen Wirtschaft?*

Ich würde es eher als traurig bezeichnen, realisieren zu müssen, wie knapp bei Kasse unsere Gewerbebetreibenden oft sind und wie sie sich über jede Auslage wirklich Gedanken machen müssen. Gerade wenn noch andere Sponsoringanfragen, wie dieses Jahr bei der Tour de Suisse, laufen, bleibt kein Geld mehr für andere Investitionen.

Doch ist es auch schön zu spüren, dass das Gemeindeleben auch den Sport unterstützen möchte und dies ganz selbstverständlich tut.

*Was gibst du deiner Nachfolgerin, deinem Nachfolger für Tipps mit?*

Ich glaube, dass man im Dorf nicht um die persönliche Präsenz herumkommt. Es geht wie so oft um einen Beziehungsaufbau mit all den wunderbaren Menschen in all den verschiedenen Geschäften. Dies ist wie als Bindeglied zum Club zu sehen – ich wünsche ihr oder ihm auch, dass sie oder er mit einer gewissen Leichtigkeit noch andere gute und variantenreiche Ideen entwickelt, um noch auf andere Interessenten zu stossen...

*Vielen Dank für das Gespräch*

Interview: Gerold Egli





## U15 und U17 SM Rotsee

Oben links, links stehend: Olivia Leunig und Valentina Westphalen, Silber im Doppelzweier U15.

Auf der rechten Fotografie in der Mitte: Olivia Leunig, Siegerin im 1x U15.

Unten links: Gold für den Doppelvierer U17, RGM Küsnacht/Rapperswil: Sophia Voncke, Lotta Plock, Lena Lindblom und Naemy Dewey

Quelle: swissrowing







# Vorstand

SEECLUBKÜSNACHT

## Aus der Vorstandstube

«Göttersee» wird der Rotsee bei Luzern unter Ruder:innen genannt und die Götter waren dieses Jahr den Küssnachtern hold: Über 25 Boote des Seeclubs traten bei den Schweizermeisterschaften an und errangen mit 7 Gold-, 6 Silber- und 2 Bronzemedailles einen neuen Medaillenrekord. Bei den U15 und U17 Junioren gewannen wir den 3. Rang im «Vive la relève de l'aviron Suisse», der nationalen Club-Nachwuchswertung, bei der nur die reinen Clubboote zählen. Bei der Elite holte sich die Frauen-Rudergemeinschaft (RGM) Küssnacht, Erlenbach, Stäfa Gold im Achter und die RGM Küssnacht, Erlenbach Gold im Riemenvierer. Die erfolgreichsten Medaillenjäger:innen waren Alexia Fayd'herbe (Elite), Anne-Sophie Leunig (Elite), Olivia Leunig (U15), Alexa von der Schulenburg (U19), Lena Lindblom (U17), Sophia Voncke (U17) und Suzanne Rapetti (Masters). Herzliche Gratulation! Ein grosses Dankeschön geht an das gesamte Trainerteam! Die hervorragenden Leistungen waren möglich, weil uns mit Joachim Drews als Headcoach, Rodica Ivana als Trainerin für die jüngeren Junior:innen und J&S-Coaches wie Freddie Morrari, Maren Drews oder partiell Anina Küng, Fabrizio Lanfranchi und Simon Ritter ein hervorragendes Trainerteam zur Verfügung steht. Selbst Raffael Römer, unser Leiter Leistungssport und Vorstandsmitglied, übernimmt regelmässig am Montagabend eine Trainingsstunde für Junior:innen. Auf dem internationalen Parkett waren Alexa von der Schulenburg (Junioren EM/WM), Nino Dührkoop (Coupe de la Jeunesse) und natürlich Andrin Gulich vom Seeclub Küssnacht anzutreffen. Für Andrin und seine Teamkollegen (Tim Roth, Joel Schürch und Roman Röösl) war wohl die Finalqualifikation und der gute fünfte Platz an der Ruder-WM in Racice (CZ) der Saisonhöhepunkt. Wir wünschen dem Quartett weiterhin viel Erfolg auf ihrem Weg Richtung Olympische Spiele 2024 in Paris.

Im Herbst folgte die Lieblingsregatta der Küssnachter, die Herbstregatta Sursee mit ihren Sprintrennen. Rekordverdächtige 48 Küssnachter Boote waren am Start. Es galt, den Pokal zu verteidigen. Das ist gelungen und zwar mit einem riesigen Vorsprung! Der «eindrückliche Holzblock aus der Innerschweiz» darf nun, nach fünfmal siegen in Serie, definitiv für immer in der Trotte verbleiben und ist nicht mehr Wanderpokal. Bravo für diese tolle Teamleistung!

Clubintern haben am 10. September 2022 erstmals «Echo-Räume» stattgefunden. Entstanden sind sie als Antwort auf den geäusserten Wunsch nach aktiverem Mitgestalten durch die Mitglieder. Katrin Gügler leitete die Diskussionsrunde rund ums Thema «Mastersrudern beim SCK» und Franz Hermann eine Gruppe, die sich mit der Frage «wie aus Neumitgliedern motivierte und aktive Dauermitglieder werden» auseinandersetzte. Aus beiden Workshops sind konstruktive Ideen hervorgegangen. Bei den Masters stand der Wunsch nach einem formelleren Masters-Programm im Vordergrund. Inzwischen hat der Vorstand einen entsprechenden Projektauftrag formuliert und erteilt. Dieser erlaubt den Masters, ein solides Konzept auszuarbeiten,



welches an der nächsten Vereinsversammlung vorgestellt werden soll. Ein Pilotprojekt wird allenfalls schon früher starten. Ebenfalls zeitnah umgesetzt werden kann die Idee eines monatlichen Masterskaffee. Beim Workshop zur Integration wurde eine Reihe von konkreten Massnahmen ausgearbeitet, die in Teilen bereits in Angriff genommen wurde. Wie beim Anfängerkurs hat hier Gigi Jacquier dankenderweise die Federführung übernommen. Nachdem sie bereits den diesjährigen Neuruder:innen als Ansprechpartnerin zur Verfügung steht, versucht sie nun die Neuruder:innen der letzten zwei Jahre miteinander zu vernetzen mit der Idee, Gruppen zu bilden, die sich rudersch gemeinsam weiterentwickeln. Neuruder:innen wünschen sich aber verständlicherweise auch Möglichkeiten für einen Austausch mit Erfahrenen. Als erste Massnahme möchten wir beliebt machen, den echten Erfahrungsaustausch beim Kaffee nach den Samstagsausfahrten wieder aufzunehmen. Ähnlich wie wir das in den Vor-COVID Zeiten hatten. Die heutigen Kaffeerunden sind gemäss unseren Beobachtungen durch einzelne Gruppen geprägt und es findet wenig Durchmischung statt oder einige getrauen sich gar nicht, sich locker dazuzusetzen, um sich besser kennen zu lernen. Das ist schade. Wir bitten deshalb diejenigen, die am Samstagmorgen im Clubraum ihren Kaffee trinken, proaktiver auf «die Neuen» zuzugehen und mal nachzufragen, ob sie mit dem Rudern Fortschritte machen oder dass sie mit anderen Gesten der Wertschätzung und des Willkommenheissens auf sie zuzugehen. Es geht dabei um einen respektvollen Umgang miteinander, um gegenseitiges Verständnis, Sensibilität und eine offene Grundhaltung. Für eine gute Clubgemeinschaft ist dies äusserst wichtig. Eine Reihe weiterer Ideen zur Integration lassen sich mittelfristig mit vernünftigem Aufwand, beispielsweise durch eine(n) Koordinator:in Integration oder ein Gotti/Götti-System, umsetzen.

Insgesamt waren die «Echo-Räume» eine wertvolle Erfahrung. Sie waren die Antwort auf die Bitte, mehr Möglichkeiten für ein aktiveres Mitgestalten zu schaffen. Die teils geringe Anzahl Teilnehmende bzw. das Nichtkommen einiger Angemeldeten, waren allerdings ein Wermutstropfen. Ob wir damit oder mit einem anderen Format weiterfahren, haben wir noch nicht entschieden. In beiden Workshops wurde der Wunsch nach mehr informellem Austausch geäussert. Das ist prinzipiell gut so, wir sollten aber im Gegenzug darauf achten, dass diese(r) informelle(n) Austausch(e) nicht zu einem Wunschkonzert von gut gemeinten Ideen, welche der Vorstand oder die Kommissionen dann bitte abarbeiten sollen, verkommen. Eine solche Haltung muss sich ändern, damit nicht immer Wunschlisten an die gleichen Leute gehen, während die eigene Hilfsbereitschaft gar nicht oder höchstens da vorhanden ist, wo es einzig um das persönliche Interesse geht.

Vielmehr ist heute ein tatkräftiges Mitgestalten gefordert. Dieses Thema ist von grosser Bedeutung, um den Seeclub Küssnacht als Milizverein zukunftsfähig, nachhaltig und lebendig zu erhalten. Seit knapp einem Jahr sind wir dran, transparent aufzuzeigen, was alles nötig ist, um unseren Club am Laufen zu halten. Es fallen Aufgaben an, bei denen es um aktives Mithelfen geht und andere, bei denen es darum geht, Verantwortung zugunsten der Clubgemeinschaft zu übernehmen, also auch tatkräftig mitzugestalten. Das übergeordnete Ziel ist, clubnotwendige Aufgaben auf MEHR zusätzlichen Schultern zu verteilen, um die Vorstandsämter und/oder Kommissionen zu entlasten. Das Ziel ist, definierte und aufwandmässig überschaubare Aufgaben an Mitglieder ausserhalb des Vorstandes zu delegieren. Wer eine solche Aufgabe übernimmt, verpflichtet sich für einen überblickbaren Zeitrahmen von zwei bis drei Jahren, wer Spass daran hat, darf seine Aufgabe gerne länger übernehmen. Die aktuelle Liste von Job@SCK ist am Anschlagbrett der Trotte einsehbar. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir





für die verschiedenen Jobs unterschiedlichste Personen finden würden, welche diese Arbeiten übernehmen können. Es gibt eine Reihe von interessanten Jobs und bei vielen lassen sich wertvolle Erfahrungen für andere Bereiche im Leben sammeln. Wie gesagt, wir möchten damit die Vorstandsämter entlasten. Zu vergeben sind aktuell das Ressort «Breitensport» und das «Vizepräsidium». Übrigens können wir uns auch eine Rochade im Vorstand bei den Ressorts vorstellen. Wer sich also überlegt, im Vorstand mitzumachen, aber beispielsweise lieber die «Kasse» als das «Vizepräsidium» übernehmen möchte, soll sich bitte melden. Wir freuen uns über längerfristige, tatkräftige Unterstützung.

Ich wünsche allen für die kommenden Wintermonate viele schöne Ruderausfahrten, eine friedvolle Zeit und freue mich auf Rückmeldungen, die den Seeclub kontinuierlich weiterbringen.

Martina Sintzel, Präsidentin

Grillfest 2022



# Club allgemein

Neu in der Redaktion: Sabine Bräuer

Das Rudern hat mich irgendwie schon mein ganzes Leben begleitet. Mein Vater hat gerudert, meine Schwester war eine der ersten regattierenden Frauen des SCK, mein Schwager war im SCK aktiv. Ich selber bin jedoch erst im „hohen Alter“ von Ü40 zum Rudern gekommen. Davor lagen meine sportlichen Ambitionen über zwanzig Jahre lang auf dem nationalen und internationalen Tanzparkett. Im Rudern habe ich zusammen mit meinem Mann Rolf Backenecker eine neue sportliche Heimat gefunden. Diesmal draussen, wetter- und windabhängig und zu meinem grossen Leidwesen oft am frühen Morgen stattfindend. Erstaunt habe ich festgestellt, dass die unglaublich schönen Stimmungen und oft spiegelglattes Wasser sogar mich gestandene Nachteule freiwillig in der Frühe auf den See bringen!

Mit meinem Engagement für den Trottenkurier finde ich mich in den Anfängen meines beruflichen Werdegangs wieder. Nach meinem Studium habe ich viele Jahre in verschiedenen Zeitungsverlagen gearbeitet. Ich weiss, was es heisst, ein Heft zu planen, zu koordinieren und zu produzieren. Ich kenne mich aus mit Layout und Druckprozessen und auch das Schreiben ist mir nicht fremd. Dieses Knowhow lag einige Jahre brach. Mein beruflicher Werdegang hat mich vor über 15 Jahren in Richtung mentales Coaching, Auftrittsnervosität und Persönlichkeitsentwicklung geführt. Viele Menschen habe ich in meiner Tätigkeit schon zu einem positiveren Umgang mit ihren Herausforderungen geführt. Es ist schön, zu erleben, wie sich die erreichten Veränderungen in besseren Resultaten oder ganz allgemein einem befriedigenderem Lebensgefühl niederschlagen. Ich freue mich, nun meine alten Erfahrungen wieder hervor zu holen und für den Trottenkurier einzusetzen.





## Neu in der Redaktion: Gerold Egli

Als ich den letzten Trottenkurier in den Sommerferien auf gut 2000 Metern Höhe in einer Jurte in den Bündner Bergen las, ging mir durch den Kopf, dass es doch eine interessante Aufgabe wäre, in der Redaktion mitzuarbeiten.

Ich unterrichte als Klassenlehrer auf der Oberstufe in Pfäffikon SZ und pendle jeweils mit Schiff, Zug und hauptsächlich mit dem Velo zu meinem Arbeitsort auf der anderen Seeseite. Meine Fächer sind Mathematik, Deutsch, Geografie und Geschichte, Natur & Technik und Lebenskunde.

Als in Küsnacht aufgewachsener Seebub kam ich durch meinen Vater zum Rudern. Bevor meine zwei Kinder (7 und 9) zur Welt kamen, war ich als Juniorentainer auch für die Anfängerkurse der Jugendlichen und für den nicht regattierenden Nachwuchs verantwortlich. In dieser Funktion war ich auch im Vorstand des SCK. Ich bewege mich nicht nur sehr gerne auf dem Wasser, sondern auch in den Bergen, sei es zu Fuss oder auch mal mit den Langlaufskis im Winter. Ich freue mich auf die neue Aufgabe im Seclub!



## Rückblick 2022

Nach vielen Regattausfällen und -verschiebungen in den letzten beiden Jahren konnten wir in diesem Jahr wieder eine planmässige Regattasaison in Angriff nehmen. Entsprechend gross war die Vorfreude, mit der die Juniorinnen und Junioren sich im erstmals seit zwei Jahren wieder stattfindenden Ruderlager Breisach auf die neue Saison vorbereiteten. Dabei gab es etliche Projekte, die mir viel Freude bereiteten und letztendlich zu der mit zehn Medaillen (exclusive Mastersmedaillen) erfolgreichsten Schweizer Meisterschaft in der SCK-Geschichte führte.

**Seniorinnen:** Anne-Sophie Leunig und Alexia Fayd'herbe starteten – nach ihrem Ausscheiden aus dem Kaderprozess – in diesem Jahr im Seniorinnen-Bereich ein Riemenprojekt mit vielen nationalen Siegen im 2- und im 4- in RGM mit dem RC Erlenbach. Auf die SM hin bestand der Traum, den Meisterschaftserfolg des SCK-RCE-RCRJ Männerachters vom letzten Jahr auch bei den Frauen zu erreichen. Durch kontinuierliche Arbeit hatten sich beide im Riemenrudern etabliert und siegten an der SM im W4- und im W8+. Zusätzlich konnten sie sich die Bronzemedaille im W2- sichern. Mich freut es sehr, dass dieses Projekt über die SM hinaus Bestand haben wird und Seniorinnen bei uns eine Chance haben, auf kompetitiver Ebene an attraktiven Achterrennen teilzunehmen, da ein Vereinsachter unter unseren Bedingungen utopisch ist. Dieses bietet eine gute sportliche Perspektive über die Juniorinnenzeit hinaus.

**Juniorinnen A:** In diesem Bereich war Alexa «Lexi» von der Schulenburg die einzige SCK-Sportlerin. Sie war von Saisonbeginn an im SRV-Kaderprozess. An der SM startete sie mit Vivienne Goretic (RS Reuss) im 2x und im 2-. Gemeinsam holten sie die Gold- und die Silbermedaille. Zudem war Lexi Teil des Seniorinnen-Achters, der Gold holte. Danach ging für sie die internationale Saison los. An der Junioren-EM holte sie den 5. Platz im Doppelvierer. An der JWM startete sie im 2x und erreichte dort einen sehr guten 10. Platz. In der kommenden Saison studieren Lexi und Alexia Fayd'herbe in den USA. Für die SM 2023 sind beide wieder in der Schweiz und stellen sich dann dem SRV-Selektionsprozess für die internationalen U23 Rennen 2023.

**Juniorinnen B:** Nach der erfolgreichen Juniorinnen-C-Zeit stellte sich die Frage, ob Lena, Sophia und Naemi den Sprung zu den Juniorinnen B nahtlos schaffen würden. Hier zeigte sich ganz schnell, dass dies sehr kompetitiv ist, da ihre Gegnerinnen physisch deutlich überlegen sind. Trotzdem schafften sie es über die Technik, ganz vorne mitzufahren. Zur SM hin gelang es ihnen, ihre guten Leistungen zu stabilisieren und im richtigen Moment abzurufen. So holten sie sich neben zahllosen Saisonmedaillen die Goldmedaille im JFB 4x, zusammen mit Lotta Plock (RCRJ), sowie die Silbermedaille im JFB 2x (Lena/Sophia).

Des Weiteren hatten wir mit Amelie, Isabella, Celia und Sanoe noch einen zweiten JFB-Vierer am Start. Für sie war es die erste (für Amelie die zweite) Rudersaison, in der sie viel Rennerfahrung sammeln konnten.

**Juniorinnen C:** Bei den Juniorinnen C hatten wir eine sehr heterogene Gruppe, bestehend aus Olivia, die an den Indoors den Schweizer Rekord in ihrer Altersklasse aufstellte und Isabel, Veronika und Valentina, die 2021 den Anfängerkurs absolviert hatten. Olivia startete in diesem Jahr im 1x und in einer Renngemeinschaft (Stäfa/Solothurn)





im 4x. In beiden Bootsklassen holte sie überlegen Gold. Die drei anderen Mädchen bildeten untereinander 2er-Kombinationen und einen 4x mit Lotta S. (RCRJ) und konnten national einige Medaillen errudern. An der SM reichte es nicht für das A-Finale, aber sie zeigten eine gute Perspektive für die Zukunft. In Breisach zeigte Valentina eine so steile Lernkurve, dass ich es für möglich hielt, trotz der Physis-, Technik- und Altersdifferenzen einen 2x mit Olivia zu testen, da sie sich nahezu störungsfrei im Boot bei jeder Schlagzahl mitbewegte. Dieser zeigte gleich im ersten Rennen Medaillenpotential, so dass wir ihn für die SM meldeten. Mit ihrer Silbermedaille gelang Valentina das, was zwei Jahre zuvor Olivia gelungen war, nämlich mit gerade einmal 12 Jahren eine Medaille bei den U15 zu holen.

**Junioren A:** Erfreulicherweise hatten wir in diesem Jahr mit Nino, Constantin, Camillo & Julius im JMA-Bereich einen Clubvierer. Alle vier legten in diesem Jahr eine kontinuierliche Steigerung hin und konnten immer wieder nationale Siege feiern. An der SM belegten sie den 5. Platz. Nino und Constantin fuhren die Saison durch bei Abwesenheit der Kaderboote einen sehr guten Zweier mit drei Siegen in der A-Serie in Lauerz, Schmerikon und Cham. An der SM reichte es dann für den Sieg im B-Finale. Da drei von ihnen im ersten JMA-Jahr sind, freue ich mich hier auf die nächste Saison, in der sie die Möglichkeit haben, in den Medaillenbereich zu fahren. Nino schaffte über den Ergotest die Norm für den Coupe de la Jeunesse, wo er seine erste internationale Erfahrung als Schlagmann sammeln konnte. Für ihn ist das Ziel in der Saison 2023 den Anschluss an den SRV-Kader zu schaffen.

**Junioren B:** Mit Marco, Robert, Manuel und Justus hatten wir in dieser Altersklasse zwar vier Sportler aber durch viele langwierige Verletzungen und immer wieder auftretenden Verletzungs- und Krankheitsfälle bei allen Beteiligten kam nie Kontinuität in das Projekt. Die letzte Erkrankung drei Tage vor der SM machte auch die Chancen an der SM zunichte. Insbesondere möchte ich Robert danken, der mir nach dem Ausscheiden an der SM etwas 15 Stunden beim Bootepolieren, beim RaceFinish und bei der Individualisierung der Einstellungen half. Und beeindruckt hat mich auch Manuel, der wegen seiner Verletzung kein Rennen fahren konnte, aber an allen Regatten als Fotograf und Supporter dabei war.

**Junioren C:** Alle fünf Junioren C, Caius, Dylan, Leo, Maximilian und Riccardo hatten 2021 den Anfängerkurs absolviert. Für sie galt es, Fuss im Wettkampfsport zu fassen. In der Saison holten sie auch die eine oder andere Medaille. Caius und Dylan zeigten an den Indoors gute physische Leistungen und in Breisach auch eine beachtliche technische Entwicklung, so dass sie auch an der SM starten durften. Hier reichte es leider trotz 11. bester Zeit nicht fürs Halbfinale. Und Leo und Maximilian sind erst Jahrgang 2010. So stehen ihnen noch zwei U15-Jahre offen. Bei allen freue ich mich auf die Entwicklung im nächsten Jahr.

Zum ersten Mal wage ich auch zu behaupten, dass fast alle an der SM ihr bestes Rennen abgerufen haben. Dazu hat in diesem Jahr sicher auch ein bedeutender Mehraufwand in der Meisterschaftsvorbereitung mit Rotseetrainingswochenende, sehr früher SM-Anreise und personalisierten Bootseinstellungen beigetragen. In dieser Zeit erlebte ich eine beeindruckende Fokussiertheit und Zielstrebigkeit in der Gruppe. Ich kann allen Junioren und Juniorinnen versprechen, dass sie, wenn sie das ganze Jahr hindurch so fokussiert arbeiten, sowohl physisch als auch technisch viel mehr aus jedem Training mitnehmen und dadurch viel schneller lernen und viel stärker werden.

Joachim Drews



## Abrudern 2022



Das siegreiche Team um Mitorganisator Nicolas.



Die bunt zusammengewürfelte Achtercrew kurz vor dem Einsatz.







Leisteten wertvolle Schiedsrichterarbeit: Rodica und Raffael.



Stolze Clubmeister:  
Olivia Leunig und Nino Dührkoop.







Spannendes Finale des Teamwettkampfs bei schönstem Herbstwetter.

Siegerteam war die Gruppe von Nicolas von der Schulenburg mit:

Nicolas von der Schulenburg

Laurent Grandidier

Cameron Dewey

Manuel Bürki

Marco Lendi

Binia Schaub

Naemi Dewey

Amelie Graham

Lena Lindblom

Hanna Christen

Felicia Harnoncourt

Emaline Meylan

Freda Wildenauer

Dirk Junghans

Gedankt sei auch allen Helferinnen und Helfern:

- Rennprogramm / Teamleiter: Nicolas von der Schulenburg, Rolf Nimmrichter, Florian Ritter, Anne-Sophie Leunig
- Schiedsrichter auf dem Wasser: Rodica Ivana, Raffael Römer, Rainer Klostermann
- Zielhaus: Thomas Egli, Theo Weber, Hans-Jürgen Koch, Franz Herrmann, Werner Marti
- Verpflegung: Felicia Harnoncourt, Katharina Leunig

Fotos: Bettina Dührkopp, Bildlegenden: Gerold Egli



# Trottenkurier wird 70

70 Jahre Trottenkurier – Von zwei Gründer-Redaktoren, die ihrer Zeit voraus waren

## Das Schiffchen «Trottenkurier» läuft vom Stapel

Irgendwann im Frühjahr 1952 trafen sich drei junge Seeclübler zur ersten Trottenkurier-Redaktionssitzung. Es waren Philippe Matile, Robert Munz und Samuel Porret. Allerdings wechselte Porret bald zum neu gegründeten Ruderclub Erlenbach, was gleichsam einem Verrat gleichkam und zu langjährigen Animositäten der Küssnacher gegenüber den Erlenbachern führte. Diese Nebengeschichte ist aber vergessen, und mit unserem Nachbarclub pflegen wir längst eine freundschaftliche Beziehung.

Wenden wir uns den clubtreueren Jungredaktoren zu, Philippe Matile, genannt Phipp und Robert Munz, für uns liebevoll der Röbi. Beide waren etwa 22 Jahre alt, Phipp studierte Biologie und Röbi Justiz. Grosses hatten sie sich vorgenommen mit dem jungen Trottenkurier. Ihr erstes Editorial kommt wie ein Zweckartikel daher und beginnt wie folgt:

### AUFGABE UND ZWECK DES "TROTTEKURIER"

Wer immer es unternimmt, Papier mit Druckerschwärze zu belegen und dann das also entstandene Produkt einem mehr oder weniger grossen Personenkreis unterbreitet, der hat vor allem andern die Pflicht, sich vor eben diesem Kreise für sein Tun zu rechtfertigen. Dies nun geschehe in den nächstfolgenden Zeilen.

Das sind richtige moralische Grundsätze, welches sich das junge Redaktionsteam auferlegt. Das Editorial schliesst mit einer Zielsetzung zu den Inhalten:

Dieses Blatt setzt sich zum Ziel, auch allerlei Fragen zu behandeln, welche mit dem Rudersport in Zusammenhang stehen und hofft, auf diese Weise manche Clubmitglieder zu vermehrter Tätigkeit anzuspornen, unserem Sport neue Freunde zu werben und für unseren Verein unter der Jugend neue Aktivrunderer zu gewinnen.

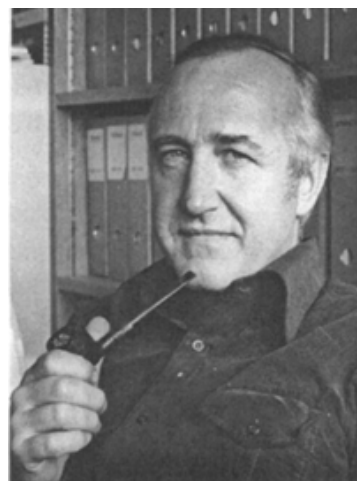
Damit startet der Trottenkurier mit hehren Vorsätzen. Die erste Ausgabe enthält zwar viele übliche Vorstandsmitteilungen, dann aber einen Artikel vom Arzt und Mitglied Dr. Gerhard Krüsi, worin er erläutert, weshalb Rudern gesund sei, und zum Schluss eine Rubrik «Seite des alten Herrn». Deren Verfasser unterbreitet Anregungen, wie der



Ruderbetrieb der «Alten Herren» besser funktionieren könnte. «Alte Herren» war die Altersgruppe, welche heute, längst mit Damen, «Masters» genannt wird. Wurden nicht gleiche Anliegen unlängst wieder diskutiert?



*Phipp Matile vorne, mit Samuel Porret an der Herbstregatta in Zürich 1950*



*Phibus mit Pfeife und professoralem Blick*

Die jungen Redaktoren legten sich gewaltig ins Zeug. Phipp übte sich als Graphiker und Kalligraph und schuf das Titelblatt. Fleissig schrieben sie Aufsätze und trieben Artikel ein. Im ersten Jahr schafften sie beachtliche fünf Ausgaben. Dann nahm die euphorische Produktion etwas ab. Neue Redaktoren kamen dazu, andere traten ab. Unter ihnen ist auch Alfred Egli, Gerolds Vater. Er war der spätere Herausgeber der Küssnacher Jahrbücher und profunder Kenner der Küssnacher Ortsgeschichte. Das Schiffchen «Trottenkurier» hatte Fahrt aufgenommen, stets bemüht um vielseitige Informationen rund um den Rudersport. Es durchfuhr ruhiges Wasser, erlebte aber auch Stürme und Havarien.

Ende der 1970er Jahre war eine Rettungsaktion nötig. Unser Kamerad Roland Feuersenger nahm dazu das dramatisch abserbelnde Blättlein unter seine Fittiche, verpasste ihm einen neuen graphischen Touch, motivierte ein kreatives Redaktionsteam zur Mitarbeit, erstellte verbindliche Terminpläne und setzte einen qualitativen Massstab, der bis heute nachwirkt. Seither wird unser Clubmitteilungsblatt mit erstaunlicher Regelmässigkeit produziert.

### **Philipp Matile, Wissenschaftler und kritischer Geist**

Phipp regattierte noch zwei weitere Jahre, zusammen mit Gioni Ménard, dem späteren Clubtrainer. Die beiden fuhren sogar mit Erfolg mit dem von Vater Matile gesponserten Doppelzweier «Schprutz» ins Ausland an die Regatta Ulm, was damals sensationell war. Dann wies Philipp Matiles akademische Karriere steil nach oben. Dem Hochtalentierten fiel sie in den Schoss. Er wurde Professor für Biologie und Pflanzenphysiologie an der ETH und an der Uni. Eines der grossen Verdienste von «Phibus», so wurde er an seinem Institut genannt, waren seine Forschungen zum biologischen Landbau. Er galt als eigentlicher Pionier auf diesem Gebiet. Er setzte sich für eine naturnahe Landwirtschaft ein, in einer Zeit, als die vom Fortschrittsglauben beseelte Gesellschaft auf Kunstdünger und industrielle Methoden setzte. Anderen Ideen schlug Argwohn entgegen. Doch Phipp vertrat seine Überzeugung bis in die Regierungen, und er besuchte dazu selbst den skeptischen Bundesrat Brugger. Dass sie beide Pfeifenraucher waren, so meinte er später vergnügt, habe dem Treffen zu einer angenehmen Gesprächsatmosphäre gereicht.







*Junger, nachdenklicher Röbi an der  
Regatta Bern 1952*

### **Robert Munz, der empfindsame Naturschützer**

Wie Phipp war auch Röbi ein wissbegieriger und kulturell interessierter Mensch. Dass die erste Redaktionssitzung im Haus der Kapo Küsnacht stattfand, ist eine Reminiszenz. Röbis Vater war in Küsnacht als Kantonspolizist stationiert. Später wurde er nach Hinwil versetzt, und die Familie zog mit. Röbi fuhr jeweils mit dem Velo von Hinwil nach Küsnacht zum Training. Sein Ausdauertraining hatte er damit bereits hinter sich. Der junge Röbi war drahtig und stark. Die einzige Scheibenhantel in der Trotte soll er einhändig gestemmt haben. Dies war sein «Müsterchen», so die Überlieferung.

Röbi war der Empfindsame. In manchen seiner Artikel beschrieb er die Eindrücke und Gefühle auf dem Wasser. Das Aufsaugen der Stimmungen auf dem See, das Teilhaben an der Natur, waren für ihn das Bereichernde am Rudersport. Als Rechtsanwalt arbeitete er im Bundesamt für Forstwesen und Landschaft. Mit dem dabei erarbeiteten juristischen Rüstzeug engagierte er sich als Rechtsberater in der ersten Umweltorganisation, dem Rheinaubund (heute Aqua Viva), welche im Kampf gegen das geplante Kraftwerk Rheinau entstanden war und sich für die Erhaltung von Flusslandschaften stark machte. Viele Rechtsgutachten stammen aus seiner Feder, auch für andere Umweltverbände. Wenn Geld knapp war, soll er auf sein Honorar verzichtet haben. Ausserdem war er Mitverfasser des Buches «Landschaftsschutz im Bundesrecht». Später gründete er sein eigenes Anwaltsbüro.

Röbi war kein Aktivist und das Missionarische lag ihm fern. Doch für sich lebte er seine umweltbewusste Haltung konsequent. Einladungen für eine Fahrt mit dem Auto lehnte er höflich, aber bestimmt ab. Seine Verkehrsmittel waren die ÖV's und stets sein Fahrrad. Die aktuell diskutierten Umweltprobleme waren für ihn längst klare Tatsachen. Er litt schlicht unter den Zerstörungen des naturgegebenen Lebensraumes. Der Belesene muss dem Dichter Robert Walser nachgeföhlt haben, der in seiner Erzählung «Der Spaziergang», in Gedanken versunken und im Einklang mit der Natur wandelnd, bei seiner ersten Begegnung mit einem Auto von Entsetzen ergriffen wurde.

Anders als Phipp Matile, der nur noch sporadisch im Club auftauchte, blieb Röbi dem Rudern erhalten und am Clubleben interessiert. In seinem Skiff «Frosch» und bisweilen mit anderen Kollegen machte er seine Ausfahrten. Ihn interessierten die Rudertouren und die unbekanntenen Ufer und Gewässer. In höherem Alter ging er als galanter Gentleman mit zwei Damen regelmässig im Dreier «Orca» aufs Wasser. Röbi kannten wir als freundlich zurückhaltenden, bescheidenen, bisweilen umständlich wirkenden



Kollegen. Aber unterschätzen durfte man ihn nicht. Zum offiziellen Anlass des 50-Jahre-Jubiläums schob ihn der Vorstand als Redner vor. Röbis Ansprache war neben all den Reden von Koryphäen aus der Lokalpolitik und der Verbände die tiefgründigste und launischste. Als überraschend und lustig in Erinnerung bleibt mir sein spontaner juristischer Exkurs über unsere Rechtslage im Konflikt mit einem unwilligen Grundstückbesitzer anlässlich einer Notlandung auf einem Privatgrundstück.



*„Kann ich helfen?“*



*Zwei Tage Rudertour  
ohne Regenpause*

Mit diesem «Trottenkurier» in den Händen dürfen wir uns mit Respekt an die beiden Gründer-Redaktoren Röbi und Phipp erinnern, die beide integre Persönlichkeiten auf ihre Art waren und deren lebenslanges Engagement der Natur und unseren natürlichen Lebensgrundlagen zukam.

Wer sich Texte von ihnen zu Gemüte führen möchte, findet im Jubiläumsbuch 75-Jahre Seeclub:

- Philippe Matile, Seite 94, «Junge mit Chrapf und Föhn», Seite 189, «Erster Trottenkurier»
- Röbi Munz, Seite 97, «Schaufeln und Pickeln»

Weitere Artikel von Phipp und Röbi aus der Trottenkurier-Sammlung und die unten angegebenen Quellen, welche umfassender berichten, kann ich Interessierten gerne zustellen.

Theo Weber

Quellen:

- Jakob Weiss, de Trottekurier 12-1, Philippe Matile
- Ruedi Schneider, Aqua Viva, 21.05.2015, Robert Munz – ein Leben für den Natur- und Landschaftsschutz



# Das Thema

## Übers «SCK-Onboarding» sowie den «A»- und «G»-Status

Im Rahmen der Diskussionen rund um den neuen «G»-Status (= gewandte Ruder:in) haben sowohl die Arbeitsgruppe «G» wie auch der Vorstand darüber debattiert, was «G» bedeutet, beziehungsweise, ob die Einteilung «A» und «G»-Ruder:innen noch zeitgemäss ist. Zwischenzeitlich wurde gar erwogen, «A» und «G» zugunsten einer anderen Klassifizierung aufzugeben, was in späteren Diskussionen wieder verworfen wurde. Auch zukünftig wird es beim Seeclub Küsnacht im Erwachsenenbereich die beiden Kategorien «A»- und «G»-Ruder:innen geben. Diese sollen jedoch noch klarer umschrieben werden:

- **«A»-Ruderer:innen:** Sie übernehmen die Verantwortung für sich, die Bootsmannschaft, die in Obhut genommenen Boote und die persönlichen Ruderausfahrten. Wie alle Mitglieder tragen sie dazu bei, dass der Seeclub als Milizverein funktionieren kann, was bedeutet, dass sie regelmässig einen Beitrag an die Clubgemeinschaft leisten.
- **«G»-Ruderer:innen:** Sie sind ruderisch gewandter als «A»-Ruderer:innen und übernehmen Verantwortung zugunsten der Clubgemeinschaft zusätzlich zum Mithelfen bei Clubaktivitäten. Ferner haben sie generell eine vorbildliche Einstellung gegenüber allen Mitgliedern, insbesondere gegenüber den Neumitgliedern, denen sie zur Seite stehen.

(Wer sich zu den **regattierende Senioren / Masters** zählt, bestimmt das in der Regel selber. Die Zuteilung, ob «A» oder «G» entspricht der obigen Definition.)

Schon immer waren formelle Voraussetzungen für das «G» zu erfüllen. Die Anzahl Ruderkilometer verdoppelten sich irgendwann von 1'000 auf 2'000. Zusätzlich gab es bis etwa 2011 einen «G»-Ordner mit nützlichen Informationen, eine «G»-Prüfung im Skiff und eine kurze mündliche Prüfung. Der 2012 eingeführte «G»-Kurs war ausführlich und vielseitig. Er wurde allseits sehr geschätzt, galt aber als zu theorielastig. Zudem beinhaltete er eine Reihe von Themen rund um die Sicherheit, die wichtig für alle und nicht nur für die «G»-ler ist. Eher zu kurz kam hingegen der Aspekt «Verantwortung für die Clubgemeinschaft übernehmen». Um den Club als Milizverein zukunftsfähig, nachhaltig und lebendig zu erhalten, wäre dieses Thema jedoch von grosser Bedeutung. Somit gehen zwei neue Konzepte in die Pilotphase: einerseits das «Club-Onboarding», welches alle Neumitglieder vom Seeclub Küsnacht betrifft und sich auf das Thema «Sicherheit» konzentriert, andererseits das neue «G»-Konzept. Die beiden Konzepte werden im Folgenden kurz erläutert:

Zum neuen «Club-Onboarding»

Beim Thema «Sicherheit» ist jede Ruderin und jeder Ruderer für sich selber direkt gefordert. Das Thema ist vielschichtig. Beispielsweise geht es darum, Kenntnisse über die für unseren Club geltenden Sicherheitsregeln oder typische Wettersituationen am





Zürichsee zu erlangen. Es geht aber auch darum, auf spezielle Situationen aufmerksam zu machen und unnötigen Schäden an Personen und Booten vorzubeugen. Schäden an Booten entstehen oft bei unsachgemäßem Bootshandling oder beim An- und Ablegen. Das Einschätzen des Abstands zum Ufer oder der Fahrkorridore (80-100 m bzw. 250-300 m) ist anspruchsvoll und führt hin und wieder zu brenzligen Situationen. Kurzum, beim neuen «Club-Onboarding», das nun als Pilotprojekt startet, geht es darum, für das gesamte Themenspektrum «Sicherheit» zu sensibilisieren und zwar in einem theoretischen Kurs «Sicherheit und Wetter» und in zwei praktischen Kursen «Bootshandling» und «An- und Ablegen». Diese Themen sind für alle wichtig und sollen deshalb zum Clubeintritt gehören, unabhängig davon, ob jemand bereits vorher viel Rudererfahrung gesammelt hat oder neu zum Rudern kommt. Nach der Pilotphase und allenfalls einigen Anpassungen soll es zur definitiven Auflage für alle Neumitglieder werden. **Neumitglieder werden zum gegebenen Zeitpunkt via Trottenmail zu den Kursen eingeladen.** Wer nun denkt, er/sie hätte auch mal wieder einen Auffrischkurs zu einem der drei Kursthemen nötig, melde sich bitte beim Vorstand. Nach Möglichkeit kann er/sie an einem der Kurse teilnehmen. Ein Koordinator/eine Koordinatorin für die «Onboarding»-Kurse wird momentan noch gesucht, dies ist eine Aufgabe für jemanden, der sich fürs «G» meldet.

Zum neuen «G»

«G» Ruderer/Ruderin kann neu werden, wer die formellen Voraussetzungen gemäss Ruderordnung erfüllt **UND** gezeigt hat, dass er/sie eine Ruderausfahrt (im Mannschaftsboot) aktiv leiten und gestalten kann **UND** vorgelebt hat, dass er/sie Verantwortung zugunsten der Clubgemeinschaft übernehmen kann.

Bei den formellen Voraussetzungen bleiben die 2'000 km Rudererfahrung das wichtigste Kriterium. Ebenfalls – wie bis anhin – werden Ruderkilometer, die in anderen Clubs absolviert wurden, bzw. ein aussagekräftiges Ruder-Palmares, sofern plausibel dargelegt, angerechnet.

Ob eine Ruderausfahrt (im Mannschaftsboot) aktiv geleitet und gestaltet werden kann, prüft ein Prüfungsgremium. Dieses ist zu bestimmen und soll aus je einem:r Vertreter:in aus der Arbeitsgruppe «G», Ex-Junioren, Masters und dem Koordinator «G» bestehen.

Am meisten Erklärungsbedarf besteht beim Punkt «Verantwortung übernehmen»: Beim Seeclub fallen Aufgaben an, bei denen es um aktives Mithelfen geht und andere, bei denen es darum geht, Verantwortung zugunsten der Clubgemeinschaft zu übernehmen. Zum Mithelfen sind alle Mitglieder aufgefordert. «G»-Ruder:innen übernehmen, per Definition (siehe oben), weiterführende Verantwortung. Das übergeordnete Ziel ist, clubnotwendige Aufgaben auf zusätzlichen Schultern zu verteilen, um die Vorstandsämter respektive die Kommissionen zu entlasten. Dabei sollen definierte und aufwandmässig überschaubare Aufgaben an Mitglieder ausserhalb des Vorstandes delegiert werden. Wer eine solche Aufgabe übernimmt, verpflichtet sich für einen überblickbaren Zeitrahmen von zwei oder drei Jahren. Wer Spass daran hat, darf seine Aufgabe auch gerne länger übernehmen. Die aktuelle Liste von Job@SCK ist am Anschlagbrett der Trotte einsehbar. **Wer den «G»-Status erwerben möchte, ist hier speziell gefordert. Selbstverständlich sind auch heutige «G»-ler eingeladen, eine entsprechende Aufgabe zu übernehmen.** Für das Erlangen des «G»-Status werden diese Aufgaben nach Aufwand gewichtet, d.h. aufwändige Aufgaben wie die Koordination des Anfängerkurses werden höher gewertet als die einmalige Leitung eines Kurses. Im Vordergrund stehen Aktivitäten, die dem Gesamtclub zugutekommen.



Für **ehemalige SCK-Regatta-Junior:innen** bleibt das erleichterte «G» bestehen, aber auch sie erwerben den «G»-Status, indem sie eine verantwortungsvolle Aufgabe zugunsten der Clubgemeinschaft übernehmen, beispielsweise als Kursleiter:in oder durch ein Engagement im Zusammenhang mit der Regatta Schmerikon. Dies ist als kleines Dankeschön für die Unterstützung des Junioren-Teams durch die gesamte Clubgemeinschaft zu verstehen.

Interessenten fürs «G» wurden via Trottenmail aufgefordert sich zu melden und zu einem Informationsabend zu kommen. Bis zum Erscheinen dieses Trottenkuriers hat dieser Abend voraussichtlich bereits stattgefunden und die Pilotphase ist gestartet. Wir halten euch auf dem Laufenden.

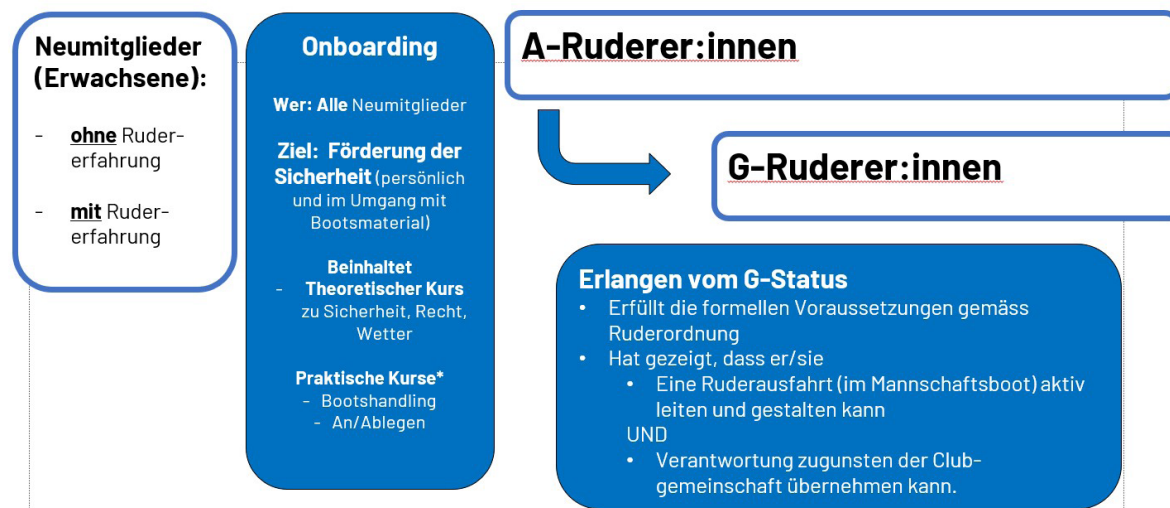
Ein herzliches Dankeschön geht an die Arbeitsgruppe «G» für die Mitarbeit beim Ausarbeiten des neuen «G»-Konzepts. Die Gruppe besteht aktuell aus Stephanie Ammann, Thomas Egli, Hans-Jürgen Koch, Rico Rapetti und William Wesselbaum. William hat die Aufgabe des G-Koordinators übernommen, wofür wir ihm danken. Ebenfalls danken wir Florian Ritter für seine Mitarbeit bei den Vorarbeiten.

Wir hoffen mit diesem neuen «G»-Konzept ein realistisches und zukunftsweisendes Konzept geschaffen zu haben, das den mit dem «G» verbundenen Grundgedanken gerecht bleibt. Das «Onboarding» ist entstanden, weil das Thema Sicherheit ein wichtiger Bestandteil des vergangenen «G»-Kurses war. Die Sicherheit betrifft jedoch alle und zwar von Anfang an und nicht erst nach 2'000 Ruderkilometern. Die untenstehende Darstellung illustriert, wie alles zusammenkommt.

Nach den beiden Pilotphasen und allfälligen Anpassungen sollen die Konzepte verankert und definitiv eingeführt werden. Dann soll auch die Ruderordnung angepasst werden.

Martina Sintzel, Rico Rapetti und Hans-Jürgen Koch

## «SCK Onboarding», «A» und «G» Ruder:innen

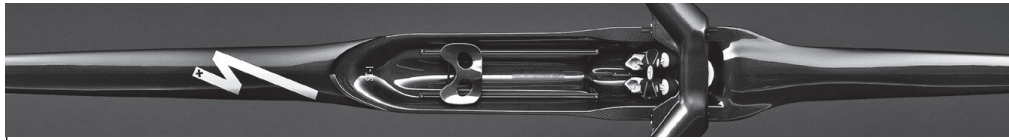


«A»: Allgemein

«G»: Gewandt

\*Erwachsene mit Rudererfahrung bringen sich aktiv in den Kurs ein





## Seit 1896 engagieren wir uns mit viel Herzblut für den Rudersport.

Mit dem Verkauf von Rennruder- und Breitensportbooten, Rudern, Ersatzteilen und diversen anderen Produkten sind wir seit Jahren eine zentrale Anlaufstelle des Rudersportes. Mit unserer Reparaturwerkstatt für Holz- und Kunststoffboote jeder Art und Hersteller, sowie unseren mobilen Reparatur-Autos, mit denen wir Transporte und Vorort-Service anbieten, runden wir unser Angebot ab.

**STÄMPFLI**  
RACING BOATS

STÄMPFLI Racing Boats Zürich • +41 44 482 99 44 • [www.staempfli-boats.ch](http://www.staempfli-boats.ch)



**1**  
**BANK**

Wir unterstützen den Sport  
in der Region.

**BANK avera**  
Wir verstehen uns.

Untere Heslibachstrasse 9 | 8700 Küsnacht





# Junioren/Elite Regatten

Vom Anfängerkurs bis zur SM – Ein Gespräch zwischen Tochter und Vater

V: Papi, warum hast du mich letztes Jahr eigentlich zum Rudern angemeldet?

*M: Ich weiss auch nicht, ich dachte einfach, das könnte dir Spass machen und dass du auch ganz gut darin sein könntest, da du ziemlich gross bist. Ausserdem wohnen wir ja jetzt nahe beim See, und auch dein Grossvater ruderte früher bei den Polytechnikern. Ich nahm dann Kontakt mit Joachim auf und an einem nebligen Maiabend seid ihr zusammen zu einem Proberudern in den See gestochen. Wie war es denn für dich bei deinem ersten Mal in einem Ruderboot?*

V: Ich fand es sehr wackelig und irgendwie hatte ich mir das Rudern anders vorgestellt. Ich wusste nicht, dass es überhaupt Rollsitze gibt, und schon gar nicht, dass es eine Sportart ist. Aber im Training sah ich dann, dass auch einige meiner Klassenkameraden im Anfängerkurs sind, und ich fand auch schnell neue Freundinnen. Zuerst waren wir in den grossen Booten, aber schon bald «durften» wir in den schmalen Booten rudern. Wir hatten zuerst schon ein bisschen Angst. In 4ern – meistens Eos – sind wir nie ins Wasser gefallen, in den 2ern manchmal schon. Nach dem Training sind wir aber fast alle immer ins Wasser gesprungen, um uns abzukühlen.

*M. Ja, im Sommer stelle ich mir Rudern auch toll vor, an einem schönen langen Abend auf dem kühlen See. Was mich dann aber überrascht hat, dass ihr im Herbst auch bei Nacht und Nebel auf den See gingt. Da habt ihr mich sehr beeindruckt, wie tough ihr seid.*

V: Wirklich tough wurde es eigentlich erst in Breisach – dort haben wir fast ununterbrochen gerudert. Aber ich merkte, wie wir immer besser wurden, ausserdem war es sehr spassig, mit meinen Freunden zusammen im Lager zu sein. Und dann kamen auch die ersten Regatten.

*M: Ja. Ich weiss noch, Schmerikon war die erste. Für mich war es zuerst sehr kompliziert herauszufinden, wer wann wo sein muss, und als ich dich gefragt habe, warst du auch keine grosse Hilfe: «Ich weiss das nicht, ich rudere nur!» Aber wir haben alles geklärt, und um 6 Uhr morgens ging es los. Ich weiss noch, wie aufgeregt du und Veronika wart, wie ihr sagtet: «Bitte nur keinen Krebs!» (und ich dachte «Was ist ein Krebs?»), wie ihr sagtet: «Alles, nur nicht ins Wasser fallen!» (Ok, das verstehe ich), und «Was wäre, wenn wir gewinnen würden?»*

V: Am Ende haben wir nicht gewonnen, aber wir wurden im 4er im Final in einem Photofinish Dritte – meine erste Medaille! Das war super!



*M: Ich war auch super stolz und froh für euch. Das war wirklich Racing, euer Endspurt!*

V: Danach kam die Regatta in Cham, und dann Sarnen. Dort hatte Joachim eine Idee: Ich sollte mit Olivia im 2er starten. Das machte mich ganz nervös, aber ich fand es schon cool. Im Boot sagte mir Olivia, dass es egal sei, wenn wir verlieren würden, und dass wir einfach unser Bestes geben sollten. Und dann ging es los – an eine so hohe Schlagzahl war ich nicht gewohnt. Aber ich bin drangeblieben und wir haben gewonnen!

*M: Ich war beeindruckt, wie sich Joachim dieses Experiment ausgedacht hat und irgendwie spürte, dass dies klappen könnte. Vor allem aber hat es mich beeindruckt, wie ihr beide euch zusammengefunden habt: wie Olivia dich ermutigte, aber auch wie du es geschafft hast, in kürzester Zeit umzustellen, und dabei deine Technik sogar verbessert hast! Und dann hat es mich gefreut, zu sehen, wie sehr Joachim mitfieberte und sich über euren Sieg freute!*

*M: Dann ging es an die Schweizer Meisterschaften: was war dein Eindruck?*

V: Mir hat es zuerst einmal viel Spass gemacht, mit Isabel, Veronika und Amelie in der Jugendherberge im Zimmer zu übernachten. Natürlich war ich nervös: in der Nacht vor dem Rennen konnte kaum jemand schlafen. Aber als Olivia und ich uns dann am Start ausrichteten, war ich ganz aufs Rennen konzentriert. Ans Rennen selbst kann ich mich nicht mehr wirklich erinnern, aber ich weiss noch ganz genau, dass ich danach total kaputt, aber über unseren Sieg überglücklich war.

*M: Das war die Finalqualifikation. Wie war es dann am zweiten Tag?*

V: Ich hatte gehofft, dass wir es aufs Podium schaffen würden. Wir mussten extra früh am See sein, damit wir mit Joachim Rennbesprechung haben konnten. Als wir auf dem Wasser waren, hat mich Olivia beruhigt. Während dem Rennen waren wir beide fokussiert, und es wurde der zweite Platz! Ich war so glücklich, dass wir Silber gewonnen haben! Wenn ich mir heute die Bilder von meinem ersten Rennversuch anschau, ist das schon unglaublich. Ich habe vieles gelernt, und ich möchte vor allem Joachim, Raffi, Rodica und meinen Freundinnen Olivia, Veronika, Isabel, Ameli, Bella und Celia danken.

Valentina und Michael Westphalen



Valentinas erste Ausfahrt mit Joachim.







Andrin Gulich (am Schlag) im Vierer Ohne - EM München 2022

Nino Dührkoop im Training für den Coupe de la Jeunesse







Sursee 2022: nach 5 Gesamtsiegen in der Clubwertung in Folge bleibt der Wanderpokal endgültig in Küsnacht.

Laurent Grandidier holt Bronze an den SM in den Masters.







Lohmann Ulrike, De Lint Christiaan, von der Schulenburg Nicolas und Rapetti-Hunsicker Suzanne holen Silber an den SM im Master Mixed.  
Bild unten: Bilac, in der Mitte mit Schweizer Fahne SCK Boot







Bodenseetour: Niedrigwasser in Rorschach und Z'nünipause in Reichenau.





# BAROKOKO

## ARCHITEKTUR

ANDRÉ KÜNDIG  
ALTE LANDSTRASSE 77  
8702 ZOLLIKON  
TEL: 044 392 0172  
INFO@AKUENDIG.CH

## INNENDEKORATION

REGULA KEINATH  
ALTE LANDSTRASSE 78  
8702 ZOLLIKON  
TEL: 044 212 5040  
BAROKOKO@BAROKOKO.CH

## ANTIQUITÄTEN

PASCAL DECURTINS  
SCHÜÜR  
BUCHHOLZSTRASSE 4  
8702 ZOLLIKON  
TEL: 044 212 5040



## Textilpflege Zürisee

*Es sumbert doch!  
Wir lieben  
Ihre Textilien!  
Unsere Erfahrung  
ist Ihr Gewinn!*

### Unsere Dienstleistungen

**Kleiderreinigung**  
im Top-Service

**Braut- und Festkleider**

**Hemden-Express**  
am Bügel oder zusammengelegt

**Wäsche-Service**

**Lederreinigung**  
im Top-Service

**Pelzreinigung**  
auch Übersommerung

**Eigenes Schneiderei-Atelier**  
für Änderungen und Reparaturen

**Bettfedernreinigung**  
im Softclean-Verfahren

**Vorhangreinigung**

**Teppichreinigung**

**Polstermöbelreinigung**

Seestrasse 141 / 8703 Erlenbach  
(beim Bahnhof Winkel)

Tel. 044 915 02 17

info@textilpflege-zuerisee.ch



# Wir engagieren uns für den Sport.

[zkb.ch/sponsoring](http://zkb.ch/sponsoring)

150  
JAHRE

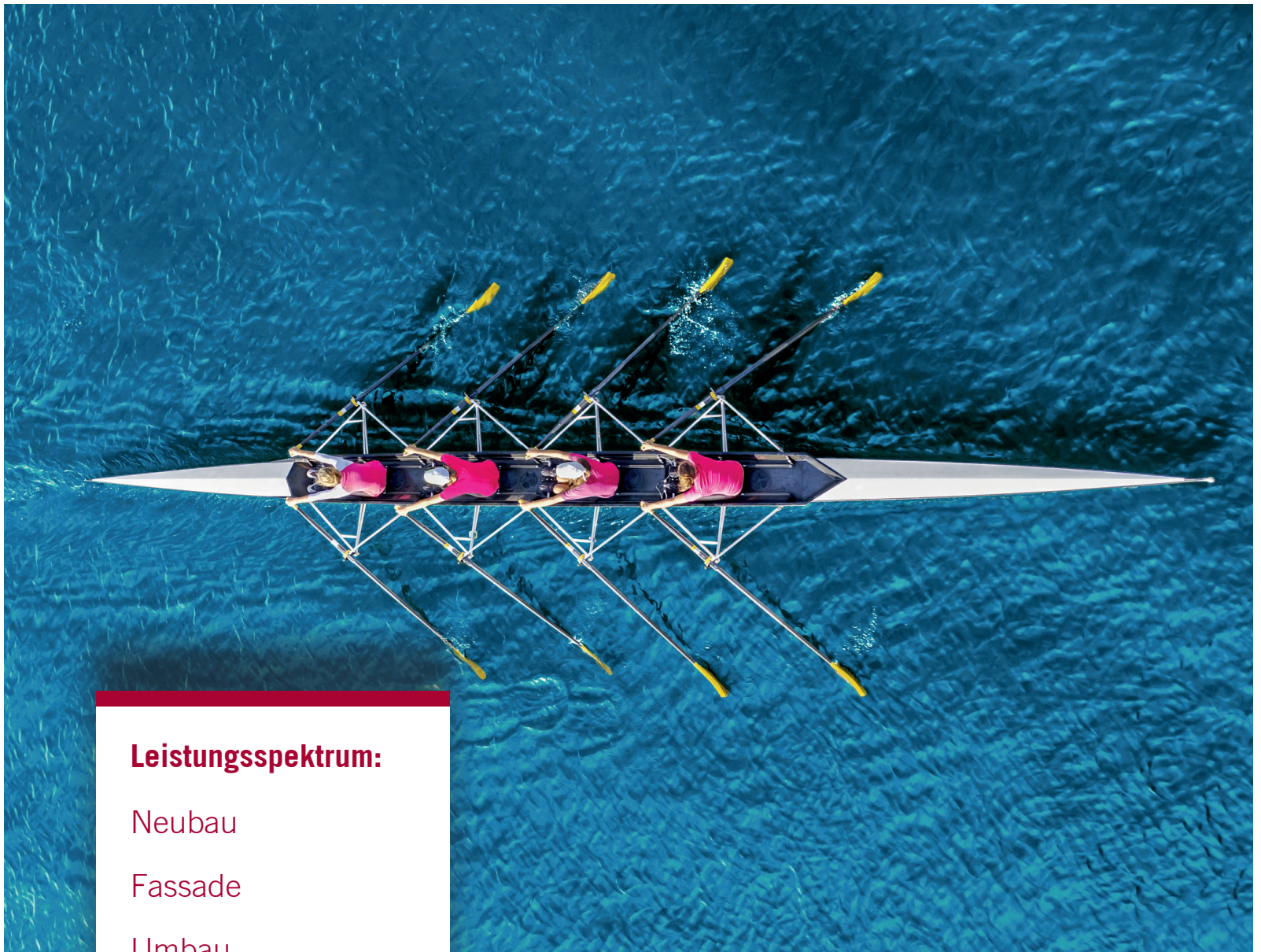


Zürcher  
Kantonalbank



# Gemeinsam zum Flow. So machen wir es auch.

Wir legen Wert auf Qualität, zeitgemässe Technik, definierte Prozesse und persönliche Kundenbeziehung. Nehmen Sie Kontakt auf oder besuchen Sie uns auf [www.robert-spleiss.ch](http://www.robert-spleiss.ch).



## Leistungsspektrum:

Neubau

Fassade

Umbau

Kundenarbeiten

Gesamtprojekte

Betoninstandsetzung

**S P L E I S S**  
Die Baumeister mit Herz und Verstand



# METZGEREI OBERWACHT

TELEFON 044 910 05 00

WWW.METZGEREI-OBERWACHT.CH

ALTE LANDSTRASSE 160  
8700 KÜSNACHT

BERNARD LANG  
KURT REGATTIERI

*Moreira*  
- GOURMET HOUSE -

MOREIRA GOURMET HOUSE & CATERING  
THE FINE FOOD STORE IN KÜSNACHT  
WWW.MOREIRA-GOURMET.CH



## UNSERE INSERENTEN 2022

**Bank Avera**

**Barokoko**

**Elektro4**

**Gottheil Optik**

**Metzgerei Oberwacht**

**Moreira Gourmet House**

**Offsetdruck Ernst AG**

**Robert Spleiss AG**

**Stämpfli Racing Boats AG**

**TBG Treuhand AG**

**Unicovino**

**Wild shirt & print**

**Zürcher Kantonalbank**



Sehen wie eh und je.

**AUGENOPTIKER**  
**GOTTHEIL**

**frost**  
hot glasses

Dorfstrasse 21, 8700 Küsnacht  
Tel. 044 910 64 42, optikergottheil.ch



UNICOVINO

## Weine aus sonnen- verwöhnten Ländern

Kommen Sie vorbei,  
wir beraten Sie gerne.

Dorfstrasse 11  
8700 Küsnacht  
Tel. +41 (0)43 277 99 00  
[www.unicovino.ch](http://www.unicovino.ch)

Di – Fr      9.00 – 12.00 Uhr  
                 14.00 – 18.30 Uhr  
Sa             10.00 – 17.00 Uhr

**vier**

**machen den  
unterschied.**

**elektro 4 AG**  
Küsnacht

[www.elektro4.ch](http://www.elektro4.ch)  
044 922 44 44





## Gleiches Boot, neues Projekt

Nach den olympischen Spielen letztes Jahr wusste ich noch nicht, ob ich weiterhin auf internationalem Niveau rudern will. Nach einem Jahr vollumfänglicher Hingabe für den Rudersport brauchte ich zuerst ein wenig Abstand. Schon nach kurzer Zeit wurde mir aber klar, dass meine Ambitionen noch nicht gestillt sind und dass ich mein Glück an den Spielen in Paris 2024 nochmals versuchen will.

Beim Schweizer Ruderverband gab es nach den Spielen einen neuen Head Coach. Auf Edouard Blanc folgte der erfolgsverwöhnte Neuseeländer Ian Wright. In Rio 2016 führte er den leichten Schweizer Vierer-Ohne zu Gold, woraufhin er nach Australien wechselte, um dort den schweren Vierer-Ohne zum Sieg in Tokyo 2021 zu coachen. Zurück in Sarnen will er weiterhin auf die Vierer-Ohne Kategorie setzen. Somit war es mein Ziel, wie bereits das Jahr zuvor, mich für den Vierer zu qualifizieren. Bevor ich mich jedoch diesem neuen Projekt widmen konnte, ging ich im Januar nach einer fast zweijährigen Covid-Absenz zurück nach Yale, um meinen Bachelor abzuschliessen. Mit meinem Bachelor-Abschluss im Gepäck kam ich im Juni zurück und konnte mich nach diversen internen Leistungstests für den Vierer-Ohne qualifizieren. Da mit Roman Rösli und Tim Roth zwei weitere Athleten im Boot sind, welche bis Juni im Ausland studierten, konnte unser Boot erst verspätet in die internationale Saison starten. Die zwei Saison-Highlights, die EM und die WM, standen aber noch bevor.

Die diesjährige EM bedeutete ein besonderes Highlight, da sie anfangs August im Rahmen der European Games gleichzeitig mit anderen Sportarten ausgetragen wurde. Dies widerspiegelte sich in vollen Zuschauerränge und einer Atmosphäre ähnlich wie Olympia. Mit nur vier Wochen Vorbereitung kam die EM für uns eher früh. Wir stellten uns aber der Aufgabe und konnten die Regatta auf dem guten fünften Platz beenden. Auf die WM hin, welche Ende September in Racice stattfand, hatten wir dann die Möglichkeit unsere Trainingskilometer fast zu verdoppeln. Jedoch stiess mit Booten wie Australien, die amtierenden Olympiasieger, auch starke Konkurrenz zum Feld hinzu. Trotzdem konnten wir den 5. Platz der EM verteidigen und kamen 36 Hundertstel-sekunden hinter den viertplatzierten Rumänen ins Ziel, den Silber-Medaillisten von Tokyo.

Der Start in unser neues Projekt ist also geglückt und die guten Resultate motivieren uns, über diesen Winter noch konsequenter zu trainieren, um nächstes Jahr die Lücke zu den Podestplätzen hoffentlich zu schliessen.

Andrin Gulich



## Junioren-WM in Varese, Italien

Flavia Lötscher (Luzern) und ich wurden vor den Sommerferien im 2x selektioniert und fingen im Juli das dreiwöchige Trainingslager an. Drei Wochen sind ohnehin schon eine kurze Zeit, um sich auf eine WM vorzubereiten, und dann kam noch etwas dazu: Covid. Die zweite Woche musste ich passen, weil ich Corona hatte, konnte dann aber zum Glück direkt wieder normal einsteigen. Als wir in Italien ankamen, hatten wir die Corona-Geschichte schon längst vergessen und waren komplett auf die Rennen fokussiert, natürlich mit ein wenig Nervosität.

Da wir im Trainingslager einige schnelle Zeiten gefahren waren, gingen wir mit Selbstbewusstsein an den Start unseres ersten Rennens. Dieses erwies sich als schwieriger, als wir erwartet hatten; wir wurden nur Dritte im Vorlauf und mussten durch den Hoffnungslauf, um uns für das AB-Halbfinal zu qualifizieren. Wir realisierten, dass wir das Rennen nicht aggressiv genug gefahren waren und planten für den Hoffnungslauf, so schnell wie möglich aus den Startblöcken zu schiessen und die Pace zu halten, so lange es geht, exakt so, wie wir es im Trainingslager geübt hatten. Genau dies taten wir dann im Hoffnungslauf; wir führten das Rennen bis etwa 900m, als die Irinnen uns überholten. Obwohl wir das Rennen mit einem 2. Rang beendeten, waren wir zufrieden, weil wir gemacht hatten, was wir uns vorgenommen hatten.

Das AB-Halbfinal lief wieder nicht so, wie wir es fahren wollten und schickte uns ins B-Final, was vielleicht teilweise passiert ist, weil ich unheimlich nervös war. Ich dachte vor dem Rennen oft darüber nach, wie blöd es wäre, wenn wir es nicht ins A-Final schaffen würden, wo unsere gefahrenen Zeiten im Trainingslager doch so gut gewesen waren. Daraus habe ich gelernt, dass ich es mir nicht erlauben kann, nervös zu sein und Zweifel zu haben vor einem Rennen, da man dann einfach nicht alles geben kann. Leider haben sich meine Erwartungen nicht ganz mit dem Resultat gedeckt, aber ich habe Erfahrung gesammelt und weiss, woran ich für die Zukunft arbeiten muss.

### Alexa von der Schulenburg



Alexa von der Schulenburg bei den Vorläufen in Varese  
Foto: swissrowing



## Coupe de la Jeunesse 2022

Diesen Sommer fand der Coupe in Castrelo de Miño in Spanien statt. Für mich war es die erste internationale Regatta. Es war ein unglaubliches Erlebnis, das ich sicher nie vergessen werde.

Auf der Hinreise waren wir alle noch erschöpft vom vorangehenden Trainingslager und schiefen vor allem. Aber sobald wir mit dem Bus an der Regattastrecke ankamen, war uns allen klar: jetzt gilt es ernst. Wir absolvierten ein kurzes Training, gingen aber bald ins Hotel, um uns zu erholen. Am nächsten Morgen standen wir um 5.30 Uhr auf, denn wir wollten die ersten auf der Regattastrecke sein. Im Bus war es ruhig und alle waren voll auf die Rennen fokussiert. Sobald wir auf dem Wasser waren, erhöhte sich die Spannung nochmals und wir waren alle bereit für unser erstes internationales Rennen. Im Startblock angekommen, war ich als Schlagmann direkt vor meinen drei Bootspartnern und direkt hinter der Ampel, welche bei "GO" auf Grün springt. Dann war es endlich soweit. Die Ampel wurde grün und wir konnten zeigen, was für harte Arbeit wir in den letzten zwei Wochen und in der letzten Saison in dieses Boot gesteckt hatten. Nach zwanzig Schlägen wagte ich einen Blick nach links und sah, dass wir an dritter Stelle waren, wusste aber auch, dass wir Zweite werden mussten, um uns für das A-Finale zu qualifizieren. Nach 1250 Metern hatte ich schon enorme Schmerzen und fragte mich ernsthaft, wie das eigentlich bis zur Ziellinie funktionieren sollte. Irgendwie kam dann aber nach knapp sechseinhalb Minuten das erlösende Hupen, das uns signalisierte, dass wir fertig waren. 5. Platz. In diesem Moment waren wir natürlich nicht wirklich zufrieden, aber rückblickend finde ich diese Leistung ganz passabel für das erste internationale Rennen. Danach hiess es für uns Erholung und Vorbereitung auf das B-Finale am Nachmittag. Dieses Rennen war schon deutlich ruhiger und wir wurden Zweite. Besonders bei diesem Rennen habe ich den Support der Schweizer Fangemeinschaft gespürt. Die Schweizer sind immer sehr gut an den Kuhglocken, die sie schwenken, identifizierbar. Danach ging es im Hotel noch in ein Eisbad, um die Regeneration der Muskeln zu fördern. Im Hotel waren neben dem Schweizer Team noch Franzosen und Norweger, was dazu führte, dass sich bei jeder Mahlzeit etwa 130 Leute in die Schlange beim Buffet einreihen. Dementsprechend mussten wir auch mal eine Stunde warten.

An Tag zwei wiederholte sich der Rennablauf. Im ersten Rennen waren wir knapp hinter dem Gastgeber Spanien, haben aber am Nachmittag das B-Finale gewonnen, welches ein doch ganz guter Abschluss des Wochenendes war. Nach dem Rennen hatten wir noch etwas Zeit, um uns mit unseren Gegnern und den anderen Athleten auszutauschen. Dabei ist es üblich, dass man Einteiler tauscht. Da ich mich mit den Briten sehr gut verstand, gab es schlussendlich mit ihnen einen Tausch. Anschliessend fuhren wir mit dem Car zum Flughafen nach Porto und von dort zurück nach Zürich. Am Coupe herrscht eine unglaubliche Stimmung und die Erfahrungen, die man an solchen Regatten macht, sind natürlich einzigartig. Deswegen möchte ich zum Schluss gerne Joachim, dem ganzen Regatta-Team, dem gesamten SCK, meinem Trainer Arnaud und meinen Bootspartnern, Samuel, Nathan und Matteo für die grosse Unterstützung und Ermöglichung dieses Projekts danken.

Nino Dührkoop





# Breitensport

## Kanalfahrt mit Hindernis, die Linthkanalfahrt vom 26. Juni 2022

Seit ich im SC Küssnacht rudere, habe ich von allen Seiten Erfahrungsberichte über die Linthkanalfahrt gehört. Diese waren von (abenteuer-)lustig bis halsbrecherisch, aber es ging in jedem Fall immer um die berühmten Stromschnellen. Das hat mich neugierig gemacht, also habe ich mich dieses Jahr endlich angemeldet. Ich ging trotzdem ganz unbedarft an die Sache heran, ja, ich habe mich sogar gefreut. Mit dabei war auch unsere eigene Fotografin, Steffi Ammann, die uns auf dem Velo verfolgte und das Spektakel bildlich festhielt. Das Wetter war perfekt, und so trafen wir uns alle am Bahnhof Rapperswil. Über Ziegelbrücke – dieser Ort wird mir ewig in Erinnerung bleiben – ging es nach Weesen. Der Walensee lag uns wunderschön zu Füßen und wir waren eigentlich direkt startklar mit unseren zwei 4er C-Gigs mit Steuermann, doch mussten wir uns erst noch mit Gipfeli und Kaffee stärken. Währenddessen wurden die Steuermänner instruiert, wie man am besten durch die Stromschnellen kommt. Zu diesem Zeitpunkt war ich immer noch vollkommen entspannt und in freudiger Erwartung, ich ahnte ja noch nicht, was mich wirklich erwartete.

Der erste der 30 km war wunderbar. Mit Blick auf die Glarner Alpen haben mein Team und ich einen schönen kräftigen gemeinsamen Schlag gefunden (Fritz sei Dank). Doch nach kurzer Zeit nahm ich schon eine gewisse Unruhe im Boot wahr. Jemand meinte: «Jetzt kommt sie dann gleich.» Auch ist der Kommentar zu mir durchgedrungen: «Musst keine Angst haben, es sind ja Froschmänner da.» All das tat meiner Freude am Event keinen Abbruch. Doch dann wurde es zunehmend hektischer an Bord. Die Zuschauer am Rand des Kanals rieben sich schon die Hände und zückten die Handys. Dann kam unser Boot. Es hiess, wir sollen ganz links an der Stromschnelle vorbei, dann würde uns nichts passieren. Unser Steuermann steuerte so weit links wie möglich, doch anscheinend nicht links genug. In Sekundenschnelle tauchte unser Bug tief ins Wasser ein, das Heck zeigte Richtung Himmel. Danach standen wir quer und sasssen hüfttief im Wasser unseres Boots. Ich blickte nur in das Gesicht unseres Steuermanns: angstverzerrt, mit weit aufgerissenen Augen – man stelle sich den «Schrei» von Edvard Munch vor. Jetzt war Innovation angesagt. Die Kommandos überschlugen sich: Backbord vor, Steuer rück, schnell, Ruhe bewahren. Ich versuchte, die Anweisungen zu befolgen, so gut es ging. Da näherte sich aber schon das nächste Boot Richtung Stromschnelle und kam uns verdächtig nahe. Irgendwie schafften wir es wieder aus dem gefährlichen Sog, aber an Verschnaufen war nicht zu denken. Nun hiess es Wasser schöpfen. Mit meiner kleinen abgeschnittenen 0,5 PET-Flasche kam ich nicht weit, also mussten wir pumpen und schöpfen. Ich habe geschöpft, so gut es ging – den ganzen wunderschönen Linthkanal entlang, bis ich meine Arme nicht mehr spürte. Bei unserer kurzen Mittagsrast war das Boot dann endlich geleert.

Nach der Pause ging es ganz entspannt in den Obersee nach Rapperswil, wo wir vom dortigen Ruderclub mit einem feinen Zmittag begrüsst wurden. Beim Essen wurden



schon die Bilder der Schreckensfahrt an die Wand projiziert, was für einiges Gelächter sorgte. Kleiner Trost für uns war, dass wir nicht als einzige soviel Wasser im Boot hatten.

Was mich betrifft, hatten diese wenigen Sekunden eher etwas mit Wildwasserfahrt zu tun als mit Rudern. Aber das Erlebnis war einmalig und falls es noch SCKler gibt, welche die Linthkanalfahrt noch nicht mitgemacht haben, dann wird es höchste Zeit.

Steffi Cherreck



Foto: Stephanie Ammann



## Bodensee Clubtour 2022

Nachdem ich verletzungsbedingt für die Linthkanal-Tour kurzfristig hatte Forfait geben müssen, habe ich mich umso mehr auf die Clubtour auf dem Bodensee gefreut. Dieser Vorfreude taten auch die zeitweise durchgezogenen Wetteraussichten keinen Abbruch.

Wie gewohnt (es war immerhin schon meine dritte Clubtour) war das Ruderwochenende von A-Z perfekt organisiert, wofür ich mich gerne auch an dieser Stelle beim Organisationsteam, Coxteam und Fahrer Caspi, Chrigel, Dani, Daniel, Simone und Theo (in alphabetischer Reihenfolge) herzlich bedanke. Beispielhaft sei Danis Tauchgang nach einer versunkenen Dollenmutter erwähnt, womit er gleich auch noch ein interessantes Rätsel für zukünftige Unterwasserarchäologen eliminiert hat.

Ohne viele Worte über die Pflicht (Ab- und Anrigger, Verladen, Transport, An- und Abreise) zu verlieren, komme ich gleich zur Kür: die Tour begann bei Sonnenschein in Rorschach beim lokalen Seeclub. Auf den 12 km nach Romanshorn zogen langsam Wolken auf, die sich aber erst während der Mittagspause in einem Schauer entluden. Gut gestärkt und trocken (dank der Sonnenschirme auf der Restaurantterrasse) nahmen wir dann bei leichtem Wellengang die verbleibende Strecke (18 km) nach Kreuzlingen in Angriff. Den geplanten Landgang auf dieser Strecke wegen der etwas unsicheren Wetteraussichten ausfallen zu lassen, erwies sich als richtig. Blieb uns doch so genug Zeit, unsere vier C-Gigs für die Nacht beim Ruderclub Kreuzlingen zu lagern, bevor der letzte Schauer dieser Tour unseren Fussweg zur Bodensee-Arena nur leicht verzögerte. Der gemütliche Apéro und das leckere Abendessen boten dann einen schönen Rahmen für angeregte Gespräche.

Am nächsten Morgen hing noch eine Hochnebeldecke über dem ruhigen Bodensee, als wir nach dem Frühstück zu den Booten zurückkehrten. Aber sobald wir auf dem Wasser waren, brach die Sonne durch und begleitete uns für den Rest des Tages. Auch das Wasser zeigte sich von der besten Seite mit stellenweise spiegelglatter Oberfläche. So wurden die drei ungefähr gleichlangen Etappen auf dem Untersee mit einer Pause in Reichenau und der Mittagspause beim Strandbad Mettnau bis zur Ankunft beim Ruderclub Steckborn zu purem Wanderruder-Genuss.

Nach mehrjähriger medialer Absenz (mindestens im Trottenkurier) macht dieser Bericht hoffentlich die eine oder den anderen von euch neugierig auf diesen Seeclub-Anlass mit langjähriger Tradition. Für mich ist klar (bis auf höhere Gewalt).

Auf ein (Wieder-) Sehen beim nächsten Mal!

Carsten Schulz-Rinne





## BILAC 2022: Abenteuer auf der Aare

Die diesjährige und für Bobby und mich (Dirk) erste BILAC war für uns Neuzugänge des Jahres 2022 eine Erfahrung, die wir beide nicht missen möchten. Bobby, wie allgemein bekannt, war und ist fit wie ein Turnschuh, hatte schon 1200 km Wasser unter dem Kiel inklusive Touren bis und sogar hinter Rapperswil und ich mit meinen gerade einmal 200 km Rudererfahrung – vor allem wegen meiner krankheitsbedingten wochenlangen Unterbrechung – war doch im Vorfeld etwas nervös und angespannt. Ich wollte mich unter keinen Umständen abmelden und nun hatten wir bei unterschiedlicher Vorbereitung fast 40 km (35.183 m) Rudern am Stück vor uns und damit eine Grössenordnung, die schwer einschätzbar, aber vielleicht doch machbar sein sollte.

Die Vorbereitung solch einer Aktion ist logistisch und organisatorisch ein komplexes Unterfangen. Roman war im Vorfeld mit Dingen wie der Kommunikation mit der BILAC-Organisation und dem Klub sowie der Bereitstellung seines Fahrzeuges für den Transport inklusive der Buchung von Übernachtungs-Möglichkeiten in Biel vollauf beschäftigt. Unser Treffen am Vorabend im SCK startete mit dem Bugsieren des Fahrzeugs, des Anhängers für die Boote, und endete mit dem Verladen unseres Vierers La Luna und dem Transport bis zur Eventlocation bei strahlendem Sonnenschein. Solche Aktionen bedeuten einen grossen Aufwand für den Klub, die teilnehmende Mannschaft (Roman, Steffi, Martin, Bobby, Dirk) und das Material. Aber selbstverständlich ist alles mit der Kraft aller mach- und durchführbar.

Wir scherzten, dass unser Boot wohl eines der am besten qualifizierten sei. Steffi, Martin und Roman haben jahrelange Erfahrung mit Rudertouren, einschliesslich der Navigation von Regatten wie der Vogalonga in Venedig mit 1700 Booten. Mit dieser Erfahrung konnte Steffi unser Boot an der engen Einfahrt in die Aare ohne Probleme steuern. Darüber hinaus verfügen wir über eine Vielzahl von Fähigkeiten, die uns unter allen Umständen sicher machen: Ingenieurwesen, Datenwissenschaft, Recht, Medizin, Talentmanagement für Opernsänger und Immobilienentwicklung.

Den Abend vor dem Event verbrachten wir mit dem intensiven Erkunden von Biel und seinen Ruderklubs. Ein besonderes Dankeschön hier nochmals an unseren Guide Martin für seine intensiven Bemühungen, die uns die Türen der Bieler Ruderclubs öffneten. Diese sind fein säuberlich unterteilt in einen Klub für die französisch- und einen Klub für die deutschsprachigen Sportler. Der See, das wunderschöne Wetter, die Weite und Tiefe des Himmels und am Ende unser gemeinsamer Restaurantbesuch waren die perfekte Vorbereitung der gesamten Mannschaft, um siegreich den morgigen Tag anzugehen.

Was stellt für uns Beginner nun ein «Sieg» in Zeiten von Leistungserwartungen solcher Massenruder-Veranstaltungen dar? Um es vorwegzunehmen: wir sind nicht untergegangen, nicht gekentert, wir sind ohne Streit zufrieden, fit und pünktlich um 09.30 Uhr gestartet und haben nach 3:58:49 h gemeinsam die Ziellinie überquert. Ich war geschockt über die Siegerzeit von 2.20 h, aber glücklich, dass wir nicht die Letzten waren und uns den 81. Platz sichern konnten.

Die Tour verlief wetterbedingt auf der Aare zwischen Solothurn und Biel, war landschaftlich schön, aber nicht überwältigend. Wir hoffen sehr, dass wir die BILAC-Tour im kommenden Jahr wieder angehen können. Wir wünschen uns aber, dann die Variante über den See inklusive des verbindenden Kanals zwischen Bielersee und



Neuchâtelers See zu erleben..

Der Charakter der BILAC ist und bleibt ein freundliches und freundschaftliches Treffen motivierter Menschen, welche gemeinsam sich messen, aber vor allem die Natur und die Atmosphäre in der Gemeinschaft geniessen und dabei die Region auf sich wirken lassen.

Bobby Rohrkemper und Dirk Junghans

PS: wir würden es sehr begrüßen, wenn wir in Zukunft aus Trainingsgründen regelmässiger auf dem Zürichsee mit dem Klub auch längere Touren gemeinsam planen und angehen würden.

## Tour du Léman à l'aviron – 24. September 2022

Als mich Christiaan de Lint Ende Juli überraschend fragte, ob ich an der Tour du Léman dabei wäre, um mit ihm, Johann Laut, Nicolas von der Schulenburg und Cameron Dewey einen gesteuerten Küssnächter Vierer zu füllen, brauchte ich nicht lange zu überlegen. Die Tour rund um den Genfersee, welche bereits zum 50sten Mal durchgeführt wurde, hatte mich schon lange gereizt. Zum Glück habe ich es mir nicht lange überlegt, denn worauf ich mich da eingelassen hatte, wurde mir erst im Lauf der Vorbereitungen auf die längste Ruderregatta der Schweiz und eine der längsten überhaupt, bewusst. Die 160 km lange Strecke zu meistern bedeutet, sich gut darauf vorzubereiten. Dies taten wir in mehreren längeren Trainings von 30 bis 60 km. Nur schon diese Ausfahrten waren Erlebnisse für sich.

Natürlich war immer einer von uns im Ausland oder sonst nicht abkömmlich. Aber dank unseres allzeit einsatzbereiten Ersatzmannes Bobby Rohrkemper waren die Wochenenden vor dem Rennen geprägt von diesen längeren Strecken, die uns bis zum Wochenendhaus von C.G. Jung in Bollingen am Obersee brachten. Wir lernten die Küste des Zürichsees auf der anderen Seeseite kennen oder wir gönnten uns ein Frühstück in Rapperswil. So haben wir in diesen Trainings verschiedene Sitzaufgaben und -kissen getestet oder uns an Ruderhandschuhe gewöhnt, was ich mir bis anhin nie hatte vorstellen können. Auch das Wechseln des Steuermanns bei Wellengang wurde geprobt. Ein Manöver, welches wir exakt jede halbe Stunde vollzogen, damit jeder nach 2h rudern wieder in den Genuss einer Pause kommen sollte.

Zu den Vorbereitungen gehörten auch das Organisieren des Bootstransports und das Einrichten des Boots und der Ausrüstung. Gespräche mit Caspar Sennhauser, der als junger Architekturstudent an der Tour du Léman teilgenommen hatte – sie wurden damals Dritte (!) – , mit Rainer Klostermann und Theo Weber, und natürlich die Erfahrung von Christiaan, der bereits acht Male an der Genferseeumrundung teilgenommen hatte, halfen, eine Vorstellung zu entwickeln, wie wir unseren Christophorus fitmachen mussten.

In der Woche vor der Regatta galt es, seine körpereigenen Glukosevorräte zu füllen. Cameron als erfahrener Langstreckensportler, der aber seit seiner Jugend nicht mehr gerudert hatte und speziell für Genf Ruderstunden nahm, gab uns wertvolle Hinweise zur Ernährung. Diese bestand über mehrere Tage vor allem aus Pasta und Hülsenfrüchten.



Das Wochenende der Regatta war schneller da, als gedacht und wir trafen einen Tag vor der Tour bei der ehrenwerten Société Nautique de Genève ein. Zusammen mit 26 anderen Teams bereiteten wir unseren Gig vor, bauten einen Spritzschutz für den Bug und einen bequemen Steuersitz, schnitten Energieriegel in mundgerechte Stücke, um sie in grossen Tupperwareschalen unter jedem Rollsitze zu verstauen. Die Bordwände zierten aufgeklebte Bananen und überall lagerten Flaschen mit ausreichend Flüssigkeit. Jedes Team hatte eine andere Taktik, sich vorzubereiten. Wir bewunderten die zum Teil neuen, schnittigen Tourenboote, die so viel schneller aussahen als unser guter alter Christophorus.

Kaum fertig eingerichtet begann es zu regnen. Der Niederschlag sollte bis am nächsten Tag anhalten.

Am Samstagmorgen um 8 Uhr galt es ernst. Alle Boote waren im Wasser und drängelten sich um die Startbojen. Wir hatten beschlossen, es ruhig anzugehen und als der Startschuss fiel, waren wir entspannt eines der letzten Boote, welches über die Startlinie fuhr. Umso besser fühlte es sich an, in den ersten Kilometern ein Boot um das andere zu überholen. Mit dem Team von Baden lieferten wir uns über eine lange Strecke ein privates Rennen und überholten uns gegenseitig mehrere Male. Sie waren zwar unterwegs schneller, unsere Wechsel aber effizienter, so dass wir immer wieder davonziehen konnten. Nach Lausanne hatten sie uns dann aber abgehängt.

So ging es von Checkpoint zu Checkpoint, vorbei an den wunderschönen Weinhängen des Genfersees. Wir hatten etwas Gegenwind und entsprechend Wellengang. Es gab immer wieder leichte Schauer. Zwischen Lausanne und Vevey zog sich die Strecke in die Länge und es kam der Moment, wo man einfach nur noch ruderte und das Gefühl für die Zeit fast vollständig verlor.

Bei Montreux war das Ende des Sees und damit die Hälfte der Strecke in Sichtweite. 80 km geschafft, nur noch 80 km vor uns! Das Wetter und der Wellengang beruhigten sich. Auf der Fahrt entlang der französischen Küste boten uns ein Regenbogen, dramatische Wolken und wunderbares Abendlicht ein Schauspiel der besonderen Art. Der Wellengang beruhigte sich zunehmend.

Jeder Wechsel ans Steuer versprach etwas Erholung, man hatte Zeit zu essen und zu trinken, musste aber auch navigieren und durfte die Checkpoints nicht verpassen, was vor allem im Dunkeln eine Herausforderung war.

Mit der Zeit meldete sich der Rücken, man wusste vor allem auf einem der Kissen nicht mehr wie sitzen, das Knie zwickte und die Hände schmerzten – vor allem, wenn man nach der halben Stunde auf dem Steuersitz die Ruder wieder in die Hand nahm. Es gab kurze Momente, in denen man sich fragte, was man hier eigentlich machte.

Doch die Stimmung im Boot war bestens, wir hatten einen regelmässigen Schlag und konnten vor dem Eindunkeln sehen, wie wir nochmals einige Boote überholen und hinter uns lassen konnten. War das weit draussen auf dem See nicht der Vierer aus Baden?

Die letzten 20 km im Dunkeln zogen sich in die Länge. Der Petit Lac, so heisst das Seebecken von Genf, ist gar nicht so klein, wie er sich nennt. Als wir um 30 Minuten nach Mitternacht auf die Société Nautique zusteuerten, wurden wir mit Applaus und Bravorufen empfangen. Geschafft! Ich konnte es selbst kaum glauben.

Das Aussteigen aus dem Boot war eher ein Hinausklettern und sich dann auf den Beinen zu halten, war eine Erfahrung der anderen Art. Die Organisation am Ziel war jedoch perfekt. Wir konnten das Auswassern den Helfern überlassen und uns einen Teller Pasta gönnen oder massieren lassen. Wir waren erschöpft und müde, aber glücklich.





Während wir uns verpflegten, kamen weitere Boote in Genf an. Tatsächlich hatten wir am Schluss mit einer konstanten Geschwindigkeit über die ganze Strecke eine Viertelstunde auf Baden gut gemacht und landeten mit 16:31:45 h genau im Mittelfeld aller Teilnehmer. Das schnellste Boot hat übrigens nur 11:52:20 h benötigt, was man sich kaum vorstellen kann, die letzten kamen nach etwas über 20 Stunden im Ziel an.

Am Sonntag galt es, aufzuräumen und an der Rangverkündigung auf der wunderbaren Terrasse der Société Nautique de Genève einen Zinnbecher in Empfang zu nehmen. Nach dem Mittagessen und dem Aufladen der Boote – auf unserem Anhänger nahmen wir noch die Boote von Baden, Belvoir und Aviron Romand mit – ging es dann via Zürich nach Küsnacht, wo wir spät und in strömendem Regen die Boote versorgten.

Was für ein verrücktes, intensives Abenteuer.

Ob ich wieder teilnehmen würde?

Ja, klar!

Rolf Nimmrichter



Taufrede Levante, 18. Juni 2022

Ich war anfangs auf einen Vogelnamen fixiert, aber keiner gefiel mir so recht, deswegen habe ich mich dann näher mit den Winden beschäftigt. Ich hatte einige aufgeschrieben, aber mein Auge fiel immer auf Levante. Da war dann klar, das neue Boot bekommt diesen Namen.

Levante ist ein warmer Wind der Stärke 3 - 5, der oftmals nach dem Mistral folgt. Der Levante ist ein von Osten kommender Wind, der in westliche Richtung weht und im Mittelmeer zwischen Spanien und der nordafrikanischen Küste entsteht.

Historisch geographisch gesehen ist Levante die Bezeichnung der Mittelmeerländer, die östlich von Italien liegen. Im weiteren Sinne die griechische Halbinsel und die Inseln der Ägäis, die Türkei, Zypern und Palästina und im engeren Sinne die Ostküste des Mittelmeeres und ihr Hinterland, die heutigen Staaten Libanon, Israel, Syrien, Jordanien, die palästinensischen Autonomiegebiete und die türkische Provinz Hatay. Das ist ungefähr die im Arabischen Asch-Scham - امشال / aš-Šām, «der Norden» genannte Region zwischen Euphrat und Sinai in Vorderasien. Levante bedeutet aber auch «Morgenland» oder «Sonnenaufgang» und da wir Ruderer ja des Öfteren vor dem Sonnen-



# Boote

aufgang ins Boot steigen und in die Morgenstunden rudern, ist das sicher auch ganz passend.

Unser neues LiteBoat ist stabil und sicher, sodass es den Wellen und dem Wind trotzt und unseren RuderInnen sicher schöne Ausfahrten beschern wird.

Im Übrigen fand ich den Namen kurz und einfach sehr schön. Nun wünsche ich dir, Levante, und deinen zukünftigen Besatzungen «immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel» und viele geniale Stunden auf dem See.

Inge Muehlbauer



## Taufrede Lite Boat, Samstag 18. Juni 2022

Was für eine schöne Nachricht: ich darf ein neues Boot taufen! Wind oder Vogel? Mythologie kommt für mich nicht in Frage. Der Wind, der angeblich in meinen Frühlingsferien in der Toscana wehte, kommt mir als Erstes in den Sinn. Das wäre ein schöner Name, denke ich. Oder doch ein Vogel? Ein Wasservogel müsste es meines Erachtens sein. Lite Boat bringe ich mit Irland in Verbindung. Ich suche dort nach Vögeln und Winden, finde nichts Passendes. Erfahre dann, dass die Boote aus Frankreich stammen... Ich komme auf den Pelikan, der für mich in verschiedener Hinsicht zu dem speziellen Boot passen würde. Etwas schwerfällig an Land, jedoch wendig im Wasser und in der Luft. In Gedanken verfasse ich schon den Text. Aber dann entscheide ich mich doch für den Wind, weil so beide Boote windmässig unterwegs sein werden. Es ist ein heisser Wind der Mittelmeerregionen, er bringt die Hitze der Sahara und oft auch deren Staub. Er ist gleichmässig und bläst jeweils 5 – 7 Tage lang, vor allem im



Frühling, Frühsommer und Herbst. Auf hoher See entstehen durch ihn hohe Wellen. In Extremfällen kann er die Geschwindigkeit eines tropischen Wirbelsturms erreichen. Über dem Mittelmeer nimmt er viel Feuchtigkeit auf und wird dadurch schwül, drückend und bringt zum Teil heftige Niederschläge. Das Lite Boat soll ja genau bei Wellen recht stabil und gut ruderbar sein. Also taufe ich dich auf den Namen SCIROCCO und wünsche dir immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Gigi Jaquier

## Taufe Mowgli am 9. Juli 2022

Der Seeclub Küsnacht hat ein neues, schnittiges Motorboot – Mowgli heisst es. Taufpatin ist unsere Präsidentin, Martina Sintzel.

Warum heisst das Boot Mowgli?

Könnt ihr euch an Shanti erinnern? Unser Schlauchboot-Motorboot, das bis vor kurzem regelmässig im Einsatz stand und nun insbesondere bei Trainings auf anderen Gewässern und als Ersatz zum Einsatz kommt. Shanti und Mowgli sind zwei Figuren aus dem Dschungelbuch des britischen Autors Rudyard Kipling (erschienen 1894/95). Mowgli ist ein Findelkind, das bei Tieren im indischen Dschungel aufwächst. Die Leben und die Gesetze im Dschungel sind hart, was von Mowgli ein hohes Mass von Verantwortung fordert. Im Kampf mit den Kräften der Natur, mit den Tieren und mit den Menschen wird er zum selbstbewussten Jugendlichen. Shanti ist ein Mädchen, für das sich Mowgli interessiert und das ihn am Ende wieder in die Welt der Menschen führt. Mowgli und Shanti gehören also zusammen. Unsere Motorboote gehören ebenfalls zusammen und unterscheiden sich deutlich von den anderen Booten in der Trotte.

Wie allen Booten in der Trotte, wünschen wir Mowgli immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

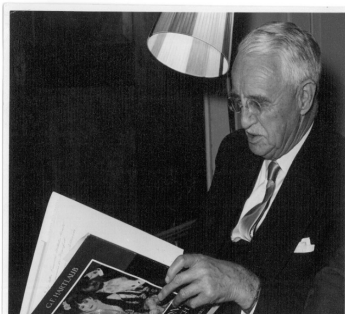
PS: Einige erinnern sich vielleicht daran: wir hatten vor rund zehn Jahren schon einmal ein Motorboot mit dem Namen Mowgli. Leider wurde es bereits nach kurzer Zeit unreparierbar undicht, sodass wir es weggeben mussten. Wir sind zuversichtlich, dass der neue Mowgli langlebiger sein wird, zumal das Boot vom gleichen Bootsbauer wie Chinook kommt und wir damit gute Erfahrungen gemacht haben.





# Anno dazumal

## Ihm sei Dank



*Dank Theodor Brunners Generosität blieb dem Seeclub die Trotte als Bootshaus erhalten*

Der Theodor-Brunner-Weg, an welchem unsere Trotte liegt, erinnert an den Küssnachter Arzt und frühen Psychiater Dr. Theodor Brunner. Das Amtshaus neben der Trotte war das Ärztehaus, wo er die Praxis seines gleichnamigen Vaters fortführte. Den Gründern des Seeclubs (1934) gewährte er als Besitzer der Trotte grosszügig Gastrecht. Doktor Brunner führte ein weit herum bekanntes Sanatorium, mit Patientenzimmern im Amtshaus und im hinteren Bereich der Trotte, wo sich heute im ersten Stock unsere Clubräume befinden. Den jungen Rudersportlern war er wohlgesinnt. Doch dem zunehmend reger werdenden Ruderbetrieb gegen das Ende der Kriegsjahre sah er mit Besorgnis entgegen. Noch hatte sein Sanatorium Vorrang. So forderte er die Seeclubler auf, sich nach einer anderen Unterkunft umzusehen.

Die eingesetzte Bootshauskommission liess während gut sechs Jahren diverse Projekte erstellen, vom Goldbach bis an die Grenze zu Erlenbach, doch durchwegs stiess sie auf Widerstände. Verzweifelt versuchte der Vorstand noch an einer Gemeindeversammlung, mit beinahe staatsstreichartiger Vorbereitung, sich das kleine Bootshaus neben dem Schiffsteg Hörnli für einen Umbau zu sichern. Nur, dem Gemeinderat missfiel diese Idee und er strich das Geschäft kurzerhand von der Traktandenliste.

Herrn Doktor Brunner entging die Not der Ruderer nicht. Und er war es, der schliesslich Hand bot für eine Lösung der generösen Art. Im Jahre 1950 verkaufte er die Zehntentrotte, nicht etwa dem Meistbietenden, sondern der Gemeinde Küssnacht, mit dem verbrieften Willen, dem Seeclub die Trotte weiterhin als Unterkunft zu überlassen.

Ob der Seeclub ohne die Tat Brunners weiter bestanden hätte, wissen wir nicht. Die Karten der Ruderer waren jedenfalls gar nicht gut. Doch unbesehen der eben durchgestandenen Bootshauskrise erlebte der Club danach einen bis anhin nie gesehenen Aufschwung. Ein Zeichen dazu setzte 1951 der Küssnachter Débutants-Vierer mit einem viel bejubelten Erfolg an der Regatta in Zürich. 1952 wurde erstmals ein Umbau in der Trotte realisiert, mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde, und endlich mit Garderobe und Dusche. Neue Boote wurden angeschafft, der erste Achter «Küssnacht» und der Vierer «Komtur». Und nicht zuletzt war im Jahr 1952 die Geburtsstunde unserer Clubzeitschrift «Trottenkurier» zu verzeichnen. Mit dem Umbau war ein weiterer, wichtiger Entwicklungsschritt in der Clubgeschichte getan, was gar nicht so selbstverständlich war.

Theo Weber



# Klarstellung

## Aufklärung des Missverständnisses zu Hermann Wehrli

Im letzten Trottenkurier berichteten wir über Hermann Wehrli, den langjährigen Präsidenten des RC Thalwil (Seite 38). Was als Würdigung seiner vielfältigen Leistungen für den Rudersport gedacht war, wurde von einigen Clubmitgliedern als Nachruf aufgefasst, zumal zeitnah ein Namensvetter verstorben war. Der Ruderer Hermann «Hermi» Wehrli indessen erfreut sich bester Gesundheit und feierte kürzlich seinen 75-sten Geburtstag. Das Redaktionsteam entschuldigt sich in aller Form bei allen, die den Beitrag missverstanden haben.

Hermi kennen unterdessen zwar nur noch die wenigsten von uns. Doch er war und ist ein unablässiger Förderer des Rudersportes, in seinem Verein RC Thalwil und im Ruderverband Oberer Zürichsee, dem auch der Seclub Küsnacht angehört. Unzählige Juniorinnen und Junioren haben von seinem Engagement und Organisationstalent profitieren können, so beim internationalen 3-Städte-Wettkampf, der letztes Jahr in Berlin stattfand und über den wir im letzten Trottenkurier berichteten (S. 34).

Als in Thalwil verankerter Gewerbler gelang es Hermann Wehrli, für die Unterstützung seiner Spitzenrunderer einen Sponsorenring aufzuziehen und zu pflegen, und dies bereits in den 1980er-Jahren, als Sponsorengelder dem Amateursport erst spärlich zuflossen. Seine Anstrengungen wurden gekrönt durch den legendären Weltmeistertitel 1982 seiner beiden Vorzeige-Cracks Bruno Saile und Jörg Weitnauer, zusammen mit den Schaffhausern Stefan Netzle und Hans Konrad Trümpler im Vierer ohne Steuermann.



# Gflüchter

St. George (Utah, USA). Und eine SCK-Frau dabei. Was genau? Nicht weniger als die Iron**WOMAN** (sagen wir!!!) Weltmeisterschaft. Das heisst, die 70.3 oder Mitteldistanz. Maren hat 1.9 km Schwimmen, 90 km Radfahren und einen Halbmarathon absolviert. Die starke Frau, die Joachim stets zur Seite steht. BRAVO Maren – wir sind stolz auf dich!







Foto: Rainer Klostermann



## Abschied von Debbie Bregenzer

Am Donnerstag 6. Oktober 2022, erreichte uns die traurige Nachricht, dass Debbie am Vortag unerwartet verstorben war. Debbie war Steuerfrau oder wie es auf Englisch heisst «Cox». Mit dem coxen angefangen hat sie 1988 in Cambridge. Ihrem beeindruckenden Ruder-Palmares ist zu entnehmen, dass insgesamt über 250 Medaillen zusammengekommen sind. Oft nahm sie an Regatten in England teil, unter anderem an bekannten Regattaorten wie Henley oder Hammersmith London, ebenfalls war sie an unzähligen FISA Masters Meisterschaften, anderen internationale Regatten wie auch heimischen Regatten erfolgreich. Sie steuerte Zweier, Vierer und natürlich Achter. Was die Aufgaben eines Coxes sind und worauf sie besonderen Wert legte, hat sie vor einiger Zeit im Trottenkurier zusammengefasst (siehe TK 19-1 / <https://www.seeclubkuesnacht.ch/club/clubzeitschrift/>).

Ursprünglich, als sie nach Küsnacht kam, traf man sie auch rudern an, allerdings musste sie nach zahlreichen Knieoperationen das Rudern aufgeben. Das war allerdings bevor ich anfang regelmässig in die Trotte zu kommen. An ihren Skiff Robert kann ich mich hingegen noch gut erinnern. Mit zunehmender Staubschicht haben wir ihn immer ein bisschen höher Richtung Trottenhimmel gerückt. Längst war das Boot in für sie unerreichbarer Höhe, worüber sie witzelte. Vor etwa zwei Jahren hat sie sich dann entschieden, den Robert an einen Ruderclub in Polen zu verschenken und sie freute sich über die Nachricht, dass das Boot dort von den Juniorinnen wieder rege benutzt werde. Das war ganz in ihrem Sinne.

In ihrem Sinne war hoffentlich auch die morgendliche Gedenkausfahrt, die wir zu ihren Ehren spontan organisierten. Die Idee kam von der Koordinatorin des Frauen-Masters-Achter, Sandy Fischer. Als ich in aller Herrgottsfrühe in der Trotte ankam, leuchtete schon eine schöne Kerzenreihe auf der Mole vor der Trotte. Auf dem Wasser waren dann zwei Achter, zwei Vierer und ein Dreier. Vor dem Küsnachter Horn machten wir halt und «trafen» auf Jestyn und Douglas, den Mann und den Sohn von Debbie. Die Achter Cox-Box musste als Mikrophon für meine kurze Ansprache (siehe Kasten) und als Verstärker für das Lied «Candle in the wind» von Elton John herhalten. Statt Kerzen im Wind gab es Blüten auf dem Wasser, die davonschwammen. Das Wasser war spiegelglatt, kein Wind, keine Wellen – Debbie hätte es wahrscheinlich geliebt.



## Abschiedsrede anlässlich der spontanen Gedenkausfahrt zu Ehren von Debbie am 7. Oktober 2022

Debbie Bregenzer...

war «unsere Cox». Coxen war ihre Aufgabe – ja ihre Berufung. In Küsnacht lenkte sie den Frauenachter, den Männerachter, den Mixed Achter und manchmal auch den Donnerstagsachter. Ihre Ferien buchte sie oft an Orten, wo gerade eine internationale Ruder-Regatta stattfand. Gerade erst kürzlich stand sie noch in Libourne im Einsatz. An diesen Events bot sie ihre Dienste als Steuerfrau an. Sie hatte aber auch ihre fixen Teams, die sie steuerte, die Kroat:Innen, die Ungar:Innen, Kanadier:Innen etc. etc. Entsprechend hochdotiert war ihr Palmares. Im Boot blühte sie richtig auf. Sicher und gewandt steuerte sie jeweils den Achter in Basel hart am Ufer den Rhein hoch und nach gekonnter Wende den Fluss wieder hinunter. Dabei feuerte sie ihr Team stets an. Da war sie so richtig im Element.

Im Element war sie auch bei den gesellschaftlichen Anlässen. Immer hatte sie eine Geschichte zu erzählen oder einen Spruch bereit. Der englische Humor – obwohl sie eigentlich ursprünglich Amerikanerin war – drang stark durch.

Gerne erzählte sie von ihrem Mann Jestyn und ihrem Sohn Douglas. Das erschien mir als ein eingeschworenes Trio. Zusammen genossen sie Ferien in Zermatt oder die – dank Debbie's grünem Daumen – üppig blühender Terrasse gleich hier hinter dem Küsnachter Horn.

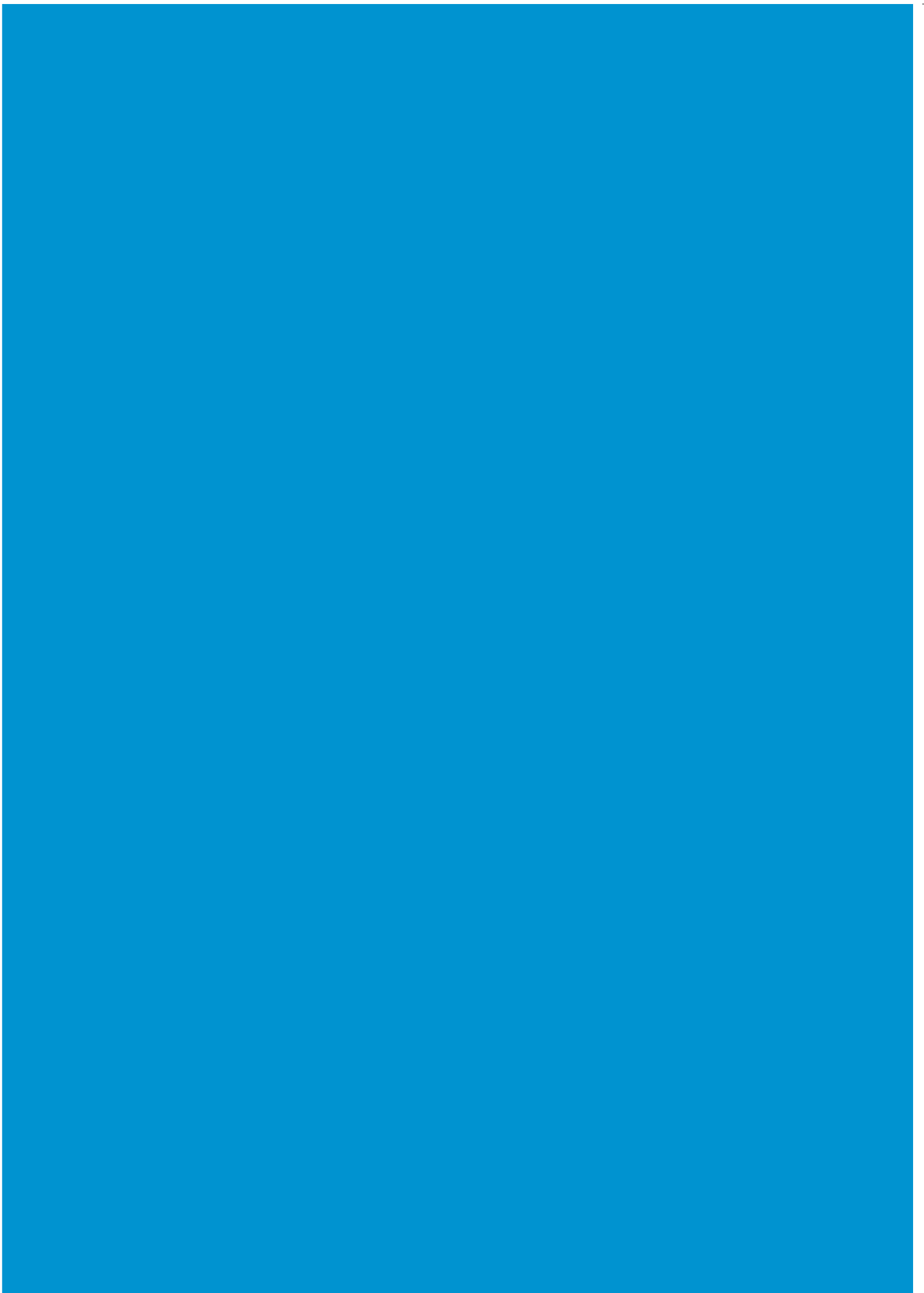
Gerne hätten wir noch weitere Geschichten gehört oder wären zu frühen Morgenstunden gemeinsam mit Debbie in den Achter gestiegen. Doch leider ist das nicht mehr möglich. Wir alle sind traurig und werden sie vermissen. Adieu Debbie!

Jestyn and Douglas, im Namen des Seeclub Küsnacht wünschen wir euch von Herzen viel Kraft und Zuversicht in diesen schwierigen Zeiten.

Martina Sintzel









**GEWINNEN  
SIE ZEIT FÜR  
IHRE KERN-  
KOMPETENZEN**

BUCHHALTUNG  
STEUERN  
FINANZPLANUNG  
UNTERNEHMENSBERATUNG  
LIEGENSCHAFTEN

**TBG** Treuhand

**TBG TREUHAND PARTNER AG**

Kohlrainstrasse 10 · 8700 Küsnacht · T +41 44 914 70 10 · info@tbg.ch · www.tbg.ch